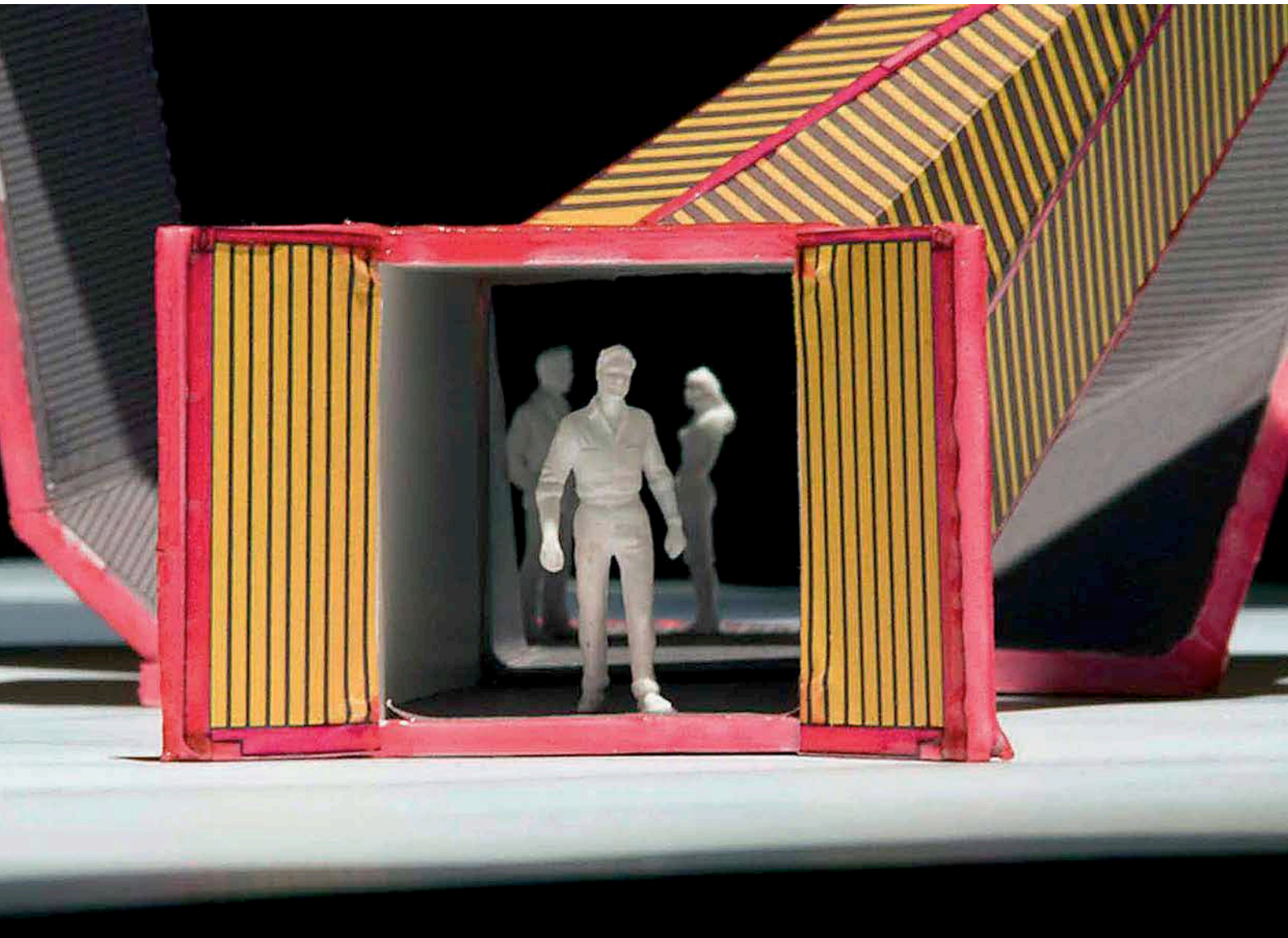


# Beuth Presse

Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin



10. Lange Nacht der Wissen-  
schaften am 5. Juni 2010

| SEITE 9



Mein erstes Semester  
an der Beuth Hochschule

| SEITE 16



Gestaltungskompetenz  
im Praxistest

| SEITE 28

# Nicht erst seit Bologna: Beuth Hochschule im kontinuierlichen Wandel

Prof. Dr.-Ing. Burghilde Wieneke-Toutaoui,  
Vizepräsidentin für Studium und Lehre der Beuth Hochschule für Technik



Foto: Lorenz

Der Bologna-Prozess hat gerade seinen zehnjährigen Geburtstag in Budapest gefeiert – Zeit auch an der Beuth Hochschule über das bisher Erreichte nachzudenken. Viele Studierende, Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren 2005 beteiligt, als alle Diplom-Studiengänge und der eine Bachelor-Studiengang, den wir schon seit Mitte der 1990er Jahre hatten (die Beuth Hochschule war schon oft ihrer Zeit voraus), mit einem großen gemeinsamen Arbeitsaufwand umgestaltet haben. Alles entsprechend den Bologna-Vorstellungen und dem gesetzten Rahmen. Alle Studiengänge sind seitdem akkreditiert worden, ein echtes Plus. Und seitdem befinden wir uns im »KVP« – dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

## Was haben wir erreicht?

Wir haben viel erreicht: es wurde ausführlich über die Inhalte der Studiengänge diskutiert, die Ergebnisse wurden in den Modulhandbüchern für die Studierenden und Lehrenden dokumentiert. So ist eine Transparenz möglich, die als Basis für die Verbesserung der Inhalte und der Lehre unerlässlich ist. Und diese Diskussionen, an der sich neben den Lehrenden viele Studierende beteiligen und viel mehr Studierende beteiligen sollten, werden weiter gehen. Dies zusammen mit der Evaluation der Lehre, die wir als ständigen Prozess etabliert haben, wird die Qualität der Lehre sowie die Berufsbefähigung unserer Absolventinnen und Absolventen immer stärker verbessern.

Fast unbemerkt in diesem Prozess ist auch das AW-Angebot neu strukturiert worden. Für eine technische Hochschule bieten wir hier ein großartiges Angebot zum Studium Generale (siehe *Beuth Presse* 2/09, S. 15; 3/09, S. 15; 1/2010, S. 15).

Auch sind in den letzten Jahren die Unterstützungsangebote für Studierende ausgebaut worden; das Tutorienprogramm, das Programm L+ und der Online-Brückenkurs Mathematik (den es zukünftig auch für Informatik und Physik geben wird) sollen dafür sorgen, dass unser Motto »Studiere Zukunft« auch für diejenigen gilt, die Lücken aufarbeiten müssen oder gerade ein Leistungstief haben.

Die vom Bologna-Prozess geforderte Mobilität wird an einer Stelle erreicht, an die zu Beginn weniger gedacht wurde: wir stellen fest, dass trotz aller Probleme beim Übergang zum Master der Wechsel der Hochschulen und Hochschultypen zunehmend von den Absolventen/innen unternommen wird; in unseren Master-Studiengängen studieren auch Bachelor-Absolventen aus anderen Hochschulen und unsere Bachelors gehen auch an andere Hochschulen, wenn dort das Studienangebot gezielter ihren Interessen anspricht.

## Was müssen wir noch verbessern?

Was verbessert werden muss ist die Flut von Ordnungen und Regelungen, mit denen wir als Hochschule den Veränderungen im Bologna-Prozess Herr werden wollten. Dieses Problem ist erkannt und wir arbeiten daran.

Ebenso müssen wir uns dafür einsetzen, dass ein Vorteil der Beuth Hochschule für Technik, nämlich die große Flexibilität bei der zeitlichen Gestaltung des Studiums, stärker ins Bewusstsein der Studierenden rückt. Auf Seiten der Studierenden ist eine diffuse Angst vorhanden, dass allein schon ein Überschreiten der Regelstudienzeiten zu Sanktionen führen wird. Das trifft nicht zu.

Damit der KVP gelingen kann, benötigen wir auch Studierende, die sich mit ihren Erfahrungen aus dem Studium in die Gremien der Hochschule einbringen. Daher neben meinen besten Wünschen zum Semesterstart der Aufruf: Gestalten Sie als Studierende das Studium der Zukunft an der Beuth Hochschule für Technik.

Besten Dank!

Ihre

*B. Wieneke-T.*

## Impressum

Die Beuth Presse ist die  
Campuszeitung der Beuth Hochschule  
für Technik Berlin  
[www.beuth-hochschule.de](http://www.beuth-hochschule.de)

### Herausgeber:

Der Präsident der Beuth Hochschule

### Redaktion:

Monika Jansen (JA),  
Haus Gauß, R 121-125,  
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin  
Telefon 030/4504-2314  
Telefax 030/4504-2389  
E-Mail: [presse@beuth-hochschule.de](mailto:presse@beuth-hochschule.de)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
widerspiegeln nicht die Meinung der  
Redaktion.

### Layoutkonzept:

Daniel Rosenfeld

### Layout:

Monika Jansen

### Technische Realisation:

Inge Sieger

### Titelbild:

Paul Bauer

### Druck:

Beuth Hochschule für Technik Berlin,  
Fachbereich VI, Labor für Drucktechnik  
und Weiterverarbeitung

Der Druck erfolgt ausschließlich auf  
chlorfrei gebleichtem Papier.

# 2 | 2010

## Beuth Presse

### April 2010

- 4**  
Jury-Mitglied der Berlinale
- 5**  
Ideenwettbewerb: Zukunftsdenkmal
- 7**  
Ausstellung: Wo bleibt die Zeit
- 9**  
Lange Nacht der Wissenschaften
- 10**  
Tiburtiuspreis
- 11**  
Architektur-Ausstellung in Mitte
- 13**  
Forschungsprojekt Mediencommunity
- 14**  
Christian-Peter-Beuth Preis 2009

### 17 Informationen für Erstsemester

- Willkommen an der Beuth Hochschule**
- 18**  
Fachbereiche, Dekane, Studiengänge
- 19**  
Grußwort des Präsidenten
- 20**  
Leben rund um das Studium
- 21**  
Die Studienberatung
- 22 + 24**  
Informationen nicht nur für Erstsemester
- 23**  
Hochschulglossar

- 26**  
Zielvereinbarungen 2009

- 27**  
Menschen@beuth

- 29**  
Labore stellen sich vor:  
Physik

- 32**  
alumni@beuth

- 33**  
Forschung

- 35**  
Neue Gesichter in den Dekanaten

- 39**  
Personal

- 40**  
Neues vom Hochschulsport

## Die Beuth Hochschule von A-Z

Mehr als 160 Schlagworte weisen Ihnen schnell den richtigen Weg! Auf der Startseite unserer Internetpräsenz finden Sie rechts oben den Button A-Z, dahinter verbirgt sich ein umfangreiches alphabetisches Register, das Ihnen die tägliche Arbeit erleichtert und dem Benutzer hilft, schnell an notwendige Informationen zu kommen:

Von A wie Akkreditierung, über B wie Bachelorstudiengänge, Logo, Moodle, über Online-Belegung bis hin zu Z wie Zahlen und Fakten gelangen Sie zu wichtigen Informationen, die Sie bei Ihrer täglichen Arbeit benötigen. Vermissen Sie ein Stichwort, dann wenden Sie sich bitte an die Pressestelle.

» [Unter www.beuth-hochschule.de/index](http://www.beuth-hochschule.de/index) kommen Sie auch direkt zum Index

### 19. Mai 2010: Studieninformationstag gibt Einblicke

Am Studieninformationstag der Beuth Hochschule für Technik Berlin erhalten Schülerinnen und Schüler einen Einblick in das breitgefächerte Studienangebot von Berlins traditionsreichster Fachhochschule.

Mehr als 30 ingenieur- und naturwissenschaftliche, aber auch wirtschaftswissenschaftliche und gestalterisch orientierte Studiengänge werden vorgestellt.

Der Studieninformationstag findet statt am Mittwoch, 19. Mai 2010, von 9:00 bis 16:00 Uhr, im Haus Grashof. Schülerinnen und Schüler werden bei ihrer Studienwahl fachkundig beraten und über den praxisorientierten Studienalltag an der Beuth Hochschule für Technik informiert. »Studiere Zukunft!« – am 19. Mai können Interessierte den Grundstein für ihr erfolgreiches Studium legen.

» [Das ausführliche Programm steht unter: www.beuth-hochschule.de/infotag](http://www.beuth-hochschule.de/infotag)

## Career Service-Angebote im Sommersemester

**Der Career Service der Beuth Hochschule unterstützt Studierende, Absolventen/innen bei ihrer Karriereplanung und beim erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.**

Die Workshops bieten die Möglichkeit, sich Schlüsselqualifikationen (sogenannte Soft Skills) anzueignen: die persönlichen Fähigkeiten zu verfeinern, das professionelle Profil zu schärfen oder zu lernen, sich überzeugend darzustellen.

### Workshops im Sommersemester 2010

- Do., 29. April 2010, 16 – 20 Uhr: Starker Auftritt im Vorstellungsgespräch
- Sa., 08. Mai 2010, 10 – 18 Uhr: Interkulturelle Kompetenz im Team
- Sa., 29. Mai 2010, 10 – 18 Uhr: Selbstmanagement in der Studienabschlussphase
- Di., 15. Juni 2010, 16 – 20 Uhr: Applying for Jobs in English

### Info-Veranstaltungen

- Do., 20. Mai 2010, 16 – 19 Uhr: Online-Bewerbung
- Di., 01. Juni 2010, 16 – 18 Uhr: Erst das Studium – und dann: wohin?
- Mi., 09. Juni 2010, 16 – 18 Uhr: Von der Hochschule in den Job
- Di., 22. Juni 2010, 16 – 18 Uhr: Arbeiten in GB/Irland

### Erfolgreich Firmenkontakte knüpfen

- Mi., 07. Juli 2010, 17 – 21 Uhr: bonding Industry Night Berlin 2010

[Information und Anmeldung unter http://www.beuth-hochschule.de/career](http://www.beuth-hochschule.de/career)

## Neu berufen!

**Neue Impulse für die Lehre: Zum 1. April wurden acht neue Professorinnen und Professoren an die Beuth Hochschule berufen.**

Fachbereich I: Prof. Dr.-Ing. habil. Christian Butz; Fachbereich II: Prof. Dr. rer. nat. Markus Buchgeister, Prof. Dr. rer. nat. Marlene Müller; Fachbereich III: Prof. Dr.-Ing. Jens Kickler, Prof. Dr.-Ing. Werner Stempfhuber; Fachbereich V: Prof. Dr. rer. nat. Carola Müller; Fachbereich VI: Prof. Dipl.-Des. Pamela Schaudin; Fachbereich VIII: Prof. Dr.-Ing. Pavel Livotov

» *In der nächsten Ausgabe werden die Professoren/innen vorgestellt.*

# Wege in den Traumberuf Medien

## Schülermesse »Absolut Karriere«

**Wege in den Traumberuf Medien, so lautete das Motto der Schülermesse des Karriere-Magazins »Absolut Karriere« für die Klassen 11, 12 und 13. Zum zweiten Mal fand die Messe in Berlin im Bluemax Theater am Potsdamer Platz statt. Als einzige staatliche Hochschule neben zahlreichen Medienakademien aus ganz Deutschland war die Beuth Hochschule mit dem Fachbereich VI, Informatik und Medien, erneut vertreten und stellte seinen Studiengang Medieninformatik vor.**

Die Schülerinnen und Schüler konnten sich mit den Profis über die unterschiedlichen Karrierechancen nach dem Abitur unterhalten. Mit von der Partie waren Prof. Dr. Robert Strzebkowski als Laborleiter des Labors für Computergraphik und Animation, Prof. Dr. Heike Ripphausen-Lipa als Studiengangsleiterin,

Angelika Mannschitz von der Fachbereichs-Verwaltung und die Studierenden Wolfgang Antoniazzi, Filomena Prisco, Julian Bethge, Kalle Erlacher und Nicole Schneidereit, die mit Leidenschaft von ihrem Studium berichteten.

Mit großer Begeisterung schauten sich die interessierten Schülerinnen und Schüler die Multimedia-Projekte an, die Studierende des 3., 4. und 5. Semesters erstellt haben. Für ein interessantes Rahmenprogramm sorgten die Podiumsdiskussionen zu den Themen Journalismus, Grafik, Werbung und Design, die von der ARD-Moderatorin Sandra Maischberger und von Jan Florian Ege von der bekannten Werbeagentur Jung geleitet wurden.

Nicht nur den Schülerinnen und Schülern hat dieser Tag Spaß gemacht und viele Informationen gebracht, auch das Beuth-Team war trotz Klausurstress und laufenden Semesterarbeiten mit viel Freude und Engagement dabei.

*Prof. Dr. Robert Strzebkowski, Fachbereich VI*



Foto: Fachbereich VI

*Als einzige staatliche Hochschule war die Beuth Hochschule auf der Schülermesse vertreten*

## Filme den ganzen Tag

### Benjamin Teske als Jurymitglied der Berlinale

**Benjamin Teske, Student der audiovisuellen Medien, war während der Berlinale Mitglied der Jury für den Zuschauerpreis der Berliner Morgenpost. Hier berichtet er über seine ganz persönlichen Erlebnisse:**

»Kopfüber hänge ich an einem Baum, weil ich oben den Bienenhonig irgendwie holen muss. Unten steht plötzlich ein Mann der mir sagt, er sei mein Ghost Writer, ich solle da sofort runterkommen, wir müssen uns auf Shutter Island schließlich auf die Suche nach einem Mann ohne Arme und Beine machen. Logisch.

Verdammt. Verschlafen. Los, los, ab ins Kino, ab in den Berlinalepalast. Was bedeutet es, die 60. Berlinale als Jurymitglied zu erleben?

Wir, das sind die »Zwölf Geschworenen«, die Jury der Berliner Morgenpost. Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts und Herkunft. Eine bunte Mischung, die an zehn Tagen eine bunte

Vielfalt an Filmen sehen und bewerten soll. Genauer gesagt die Filme des Internationalen Wettbewerbs.

Um 9:00 Uhr startet im Berlinalepalast jeden Morgen die erste Pressevorführung. Weitere folgen um 12:00 und 16:00 Uhr. Soweit das Pflichtprogramm. Doch wir wollen mehr, viele Filme, in meinem Fall ca. 40 Stück. Es macht Spaß. Man darf, kann, ja muss sogar den ganzen Tag Filme schauen. Yeah!

Doch bald Erschöpfung. Bett statt Berlinalepalast. Ich träume natürlich von Filmen. Ständig das Gefühl einen oder den richtigen und besten Film der Berlinale zu verpassen, man hetzt dem Programm hinterher, dabei kaum Zeit, das Gesehene zu reflektieren oder zu verwerten. Urteile werden gefällt. Manchmal zu schnell vielleicht. Film-inhalte vermischen sich.

Vom Glamour und dem roten Teppich bekommt man nur am Rande etwas mit. Etwa wenn die internationale Jury um Werner Herzog und Renée Zellweger



Foto: Teske

*Der Berlinale Palast als tägliches Zuhause*

den Kinosaal betritt. Renée Zellweger mit großer schwarzer Daunenjacke und gesenktem Blick. Oder nach den Vorführungen auf den Pressekonferenzen im gegenüberliegenden Hyatt Hotel.

Unsere Jury zeichnet den Wettbewerbsbeitrag EN GANSKE SNILL MANN (A somewhat gentle man) von Hans Petter Moland aus. Damit ist es für dieses Jahr leider vorbei, ich würde es wieder tun.«

Benjamin Teskes Film RUMMEL läuft im April auf dem FiSH X-Festival im StadtHafen Rostock und dem 22. Filmfest Dresden

» [Weitere Informationen unter:](#)

» [www.daskindmitdergoldenenjacke.de](http://www.daskindmitdergoldenenjacke.de)

# Ideenwettbewerb für den Campus ist entschieden Beuth Hochschule »Flügel« verleihen

Tradition und Moderne gehören an der Beuth Hochschule eng zusammen – diese Verbindung soll zukünftig auch auf dem Campus demonstriert werden. Ein Technikdenkmal aus vergangenen Zeiten zielt den Campushügel bereits: ein schmucker Dieselmotor aus den 20er Jahren steht für die technischen Wurzeln der Hochschule. Als Pendant soll das Motto der Beuth Hochschule »Studiere Zukunft« symbolisiert werden und für das innovative und zukunftssträchtige Studienangebot stehen: Das Präsidium rief einen Ideenwettbewerb ins Leben.

Die eingereichten Visionen begeisterten die Jury und das Präsidium. Die Hochschule kann stolz auf ihre kreative Köpfe sein, die mit viel Engagement und Leidenschaft ihre Gedanken für ihre Hochschule der Zukunft zu Papier brachten. Drei Ideen kamen in die engere Wahl und die Entwürfe wurden konkretisiert. Am Neujahrsempfang konnte Prof. Dr. Wolfgang Schäche – stellvertretend für die Jury – den Sieger präsentieren:

Noch als TFH-Student reichte Thorsten Vorwerk (jetzt Technischer Projektleiter in der Max-Schmeling-Halle) aus dem



Laudator und Jury-Mitglied Prof. Dr. Wolfgang Schäche war von allen drei Entwürfen begeistert.

Studiengang Veranstaltungstechnik und -management) seine Idee ein. Er erinnert sich noch genau: »Gesucht wird ein Symbol für die Zukunft und Sie werden es finden!«, das waren die auffordernden Worte von Prof. Kitzing an ihre Studierenden und Thorsten Vorwerk machte sich an die Arbeit: »Ich wusste von Anfang an: das markante Logo mit Sinuswelle ist das unverwechselbare Erkennungszeichen der Hochschule. Und nachdem ich keinen einzigen Strich auf das vor mir liegende Blatt Papier gezeichnet

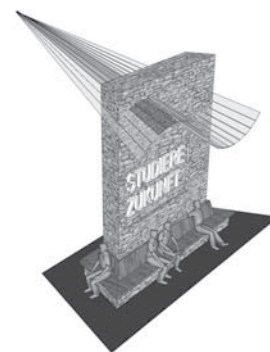


Die Sieger des Ideenwettbewerbs umrahmt von Prof. Dr. Wolfgang Schäche (Mitglied der Jury) links und der Präsident Prof. Dr. Thümer (rechts): Platz 1 ging an Thorsten Vorwerk (z.v.l.), Platz 2 an Christian Wurmbach und den 3. Platz gewann Tina Vietze

habe und es schließlich gelangweilt als Papierflugzeug in den Mülleimer warf, kam mir die Idee. Der Start eines Flugzeuges, der Start nach vorn, der Start in die Zukunft, das ist es!«

Gekonnt präsentierte Thorsten Vorwerk seine Ideenfindung den Besuchern in der Beuth Halle. In seiner Planung wurden die Flügel dann etwas abstrakter, die Sinuswelle kam zum Vorschein, das Denkmal nahm Formen an: Das futuristisch anmutende Dach durchstößt nun eine wirkliche Mauer. Die Symbiose von alt und neu, von solidem Steinsockel und filigranem Glasdach, ist unübersehbar. Das Neue wird getragen durch das Alte.

Eine umlaufende Sitzbank aus Holz soll das Denkmal erlebbar machen und zum Verweilen einladen. Frei nach dem Motto »Keep it short and simple«, lautet die zentrale Botschaft in großen Lettern »Studiere Zukunft« als tägliche Motivation. Auch bei Nacht soll das Zukunftsdenkmal wie ein Leuchtturm wirken und die Richtung angeben: es geht nach vorn.



Zukunftsdenkmal: dieser Entwurf gewann

Eine gute Idee.

Erste Gespräche mit der Knobelsdorfschule (Oberstufenzentrum Bautechnik I) zur Realisierung und für eine weitere Kooperation wurden bereits geführt. Und das Präsidium ist auf der Suche nach Sponsoren, die zur Finanzierung des Projektes beitragen.

Monika Jansen

» Kontakt:

» [praesident@beuth-hochschule.de](mailto:praesident@beuth-hochschule.de)

## Schinkel-Wettbewerb 2010:

### »Neue Alte Mitte Berlin« bringt Sonderpreis für Studierende

Unter dem Motto »Neue Alte Mitte Berlin« waren im Schinkel-Wettbewerb 2010 Ideen gefragt, die dem historischen Ort eine angemessene Bedeutung als städtisches Zentrum verleihen. Das Wettbewerbsgebiet umfasst die Freifläche zwischen dem Bahnhof Alexanderplatz und dem zukünftigen Humboldt-Forum. Dipl.-Ing. Stefan Drese aus Hamburg, gewann in der Fachsparte Architektur. Ein Sonderpreis (dotiert mit 1.500 € ) geht an drei Studenten der Beuth Hochschule: Pierre Guibert, Mirko Schaab und Stefan Schwarz wurden für ihre Kooperationsarbeit in Städtebau und Landschaftsarchitektur ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch. Der Schinkel-Wettbewerb ist der größte Förderwettbewerb für junge Architekten im deutschsprachigen Raum. Die Teilnehmer dürfen nicht älter als 35 Jahre sein.

# Von Brandenburg aus ins All

## Besuch der Firma RapidEye AG

Die Geoinformationswirtschaft gehört zu einer innovativen Wachstumsbranche. Teil davon ist die Firma RapidEye AG in Brandenburg a.d. Havel, die Prof. Michael Breuer (Fachbereich III) gemeinsam mit dem Lehrbeauftragten Michael Riedmann, Ph.D. und 25 Studierenden aus dem Bachelorstudiengang Kartographie und dem Masterstudiengang Geoinformation besuchte.

Die Firma ist im Bereich der Fernerkundung als Geoinformationsdienstleister tätig und betreibt ein eigenes System aus fünf Satelliten. Diese liefern Bilder in einer Auflösung von fünf Meter in fünf Spektralbereichen. »Jeder Ort der Erde kann pro Tag einmal aufgenommen werden. Wolkenfreiheit vorausgesetzt, lässt sich so die Fläche der Bundesrepublik innerhalb von fünf Tagen erfassen. Wir können aktuelle Daten kurzfristiger liefern als manch anderer Anbieter«, erläutert Harald Konstanski von RapidEye.

Der Systemingenieur erklärt, wie die Kommunikation mit den Satelliten funktioniert. Auf dem Dach des Firmengebäudes am Molkenmarkt 30 ist eine große Parabolantenne installiert. Darüber werden die Satelliten überwacht und gesteuert. »Im Grunde läuft alles automatisch«, sagt Herr Konstanski. »Trotzdem ist immer jemand in Rufbereitschaft. Es kann auch mal vorkommen, dass man nachts raus muss, wenn es ein Problem gibt. Zum Glück kommt das nicht oft vor«. Die Bilder werden über eine andere Empfangsantenne zur Erde gefunkt. Sie steht auf der Insel Spitzbergen, die zu Norwegen gehört.

Die Satelliten wurden im August 2008 vom russischen Weltraumbahnhof Baikonur mit einer DNEPR Rakete, einer umgebauten Interkontinentalrakete, ins All geschossen. Ihre Bilddaten werden für verschiedene Anwendungen gebraucht. Die meisten Kunden kommen aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft,

Kartographie und Umwelt. Eine wichtige Umwelt-Aufgabe ist zum Beispiel die Überwachung von Pipelines. Aber auch bei Naturkatastrophen liefern die Satelliten hilfreiche Informationen. So zuletzt nach dem verheerenden Erdbeben in Haiti.

Zurzeit arbeiten mehr als 115 Mitarbeiter aus über 20 Nationen bei RapidEye in Brandenburg. Darunter sind auch Absolventen der Beuth Hochschule. Die Konversationssprache ist Englisch. Auf das Anforderungsprofil von Bewerbern angesprochen, betont Herr Konstanski, dass jeder eine solide fachliche Basis für den Einstieg mitbringen muss. Besonderer Bedarf bestehe an Programmierkenntnissen von Skriptsprachen. Aber am Ende beruhigt er die Studierenden: »Jeder, der bei uns neu anfängt, durchläuft ein spezielles Training und wird für die gestellten Anforderungen fit gemacht.«

Prof. Michael Breuer, Fachbereich III

- » Weitere Informationen unter:
- » [www.rapideye.de](http://www.rapideye.de)



Ein Team der Beuth Hochschule bei der RapidEye AG

## Nach dem Richtfest: auf nach Madrid

Das Berliner Team living EQUIA feierte im Februar einen wichtigen Meilenstein innerhalb seines zweijährigen Projektes: das Richtfest.

Die Studierenden weihten den Rohbau ihres Solarhauses ein, mit dem sie als erstes Berliner Team am internationalen universitären Wettbewerb Solar Decathlon Europe 2010 teilnehmen. Beteiligte Studierende der Beuth Hochschule sind Linda Wortmann, die gerade ihren Bachelor in Architektur abgeschlossen hat sowie die beiden Filmstudierenden Johan-

nes Kaczmarczyk und Benjamin Meenke, die einen Dokumentarfilm über das Projekt drehen.

Nach Abschluss der Bauarbeiten wird das Solarhaus im Mai in Einzelteile zer-

legt und nach Madrid zum finalen Wettbewerb transportiert werden.

- » Weitere Informationen unter:
- » [www.living-equia.com](http://www.living-equia.com)



Foto: EQUIA

# Wo bleibt die Zeit?

Wie häufig fragt man sich im Alltag, wo die Zeit geblieben ist, die man am Morgen noch hatte? Die Studierenden des Studiengangs Veranstaltungstechnik und -management haben sich semesterübergreifend mit dieser Frage im Rahmen einer Ausstellung auseinandergesetzt.



Zum Start durch die »Zeit« gab es einen Überblick über die Ausstellung im Modell – ein gute Idee, so konnten die Besucher die Beuth Halle auch aus der Vogelperspektive erleben

Im Wintersemester 2008/2009 stellte Prof. Tina Kitzing den Studierenden erstmals die Frage »Wo bleibt die Zeit?« und die Aufgabe lag dabei in der Gestaltung von Plakaten und Mailings (Briefrundsendungen). Im vergangenen Wintersemester stellte sie die Frage erneut, diesmal im Fach Veranstaltungsgestaltung I. Aufgabe war es, die im letzten Jahr entstandenen Kunstwerke im Rahmen einer Ausstellung in der Beuth-Halle in Szene zu setzen.

Der Kurs wurde in sechs Gruppen eingeteilt, fünf davon bekamen jeweils einen Teil der Kunstwerke für eine individuelle Ausgestaltung, die sechste Gruppe war für die Organisation und Kommunikation verantwortlich. Dabei musste auf ein feines Zusammenspiel der Kunst und ihrer

Gestaltung geachtet werden, schließlich sollte »die Gestaltung eine Szenenfläche für das Kunstwerk darstellen, auf dem es sich entfalten kann, anstatt erdrückt zu werden«, so Prof. Kitzing.

Der Semesterplan war fest gestrickt, nach der Konzeption mussten die Gruppen ihre Ideen zunächst in einem Modell im Maßstab 1:20 umsetzen und eine 3D-Animation erstellen. Das Modell bildet für Kitzing einen elementaren Bestandteil einer Gestaltung: An ihm werden die Ideen erstmals visualisiert. Sichtachsen können geprüft und Ereignisse im Kleinen erlebt werden. So ist es kein Wunder, dass die Studierenden ganz euphorisch an ihren Modellen arbeiteten.

Erst danach begann der Bau in »Lebensgröße«. Hierbei musste auch auf die Richtlinien der Technik geachtet werden, von der statischen Sicherheit bis hin zum Brandschutz aller Materialien.

Die Studierenden bemerkten bei der Umsetzung, dass der Studiengang Veranstaltungstechnik und -management einen großen Rückhalt in der Veranstaltungsbranche genießt. Viele Unternehmen, unter anderem Ambion, Geriets und Tüchler unterstützten die Ausstellung mit Spenden und Leihgaben.

Mitte Januar wurde die Ausstellung feierlich in der Beuth Halle feierlich eröffnet, unter anderem mit einer musikalischen Darbietung des Dozenten Dipl.-Math. Otto Hamborg am Flügel. Prof. Kitzing baute ihre Rede auf ein



Fotos: Jansen

Die Ausstellung lud zum Mitmachen ein, auch den Ersten Vizepräsidenten Prof. Dr. Karl-Heinz Strauch

Experiment auf – sie bat um eine Minute Stille in der Halle, um den Besuchern die Bedeutung und die Dauer der Zeit zu verdeutlichen.

So wie sich die Zeit verändert, entwickelte sich auch die Ausstellung weiter. Nach und nach integrierten die Studierenden des Master-Studiengangs ihre im Fach Mediengestaltung erstellten audiovisuellen Medieninstallationen. Neben dem theoretischen Studium war dieses Projekt eine erfrischende Abwechslung für die Studierenden, viele waren erstmals einer solchen Herausforderung gegenüber gestellt und konnten das Gelernte endlich in die Praxis umsetzen. Die hohe Hilfsbereitschaft unter den Studierenden und die große Unterstützung durch die Mitglieder der Hochschule soll besonders erwähnt werden.

Da es für alle Beteiligten eine sehr positive und lehrreiche Erfahrung war, freut es die Studierenden umso mehr, dass der Präsident der Beuth Hochschule auch zukünftig die Beuth-Halle für Ausstellungen zur Verfügung stellen wird und die Präsentationen so auch weiterhin unterstützen möchte. Am Neujahrsempfang zeigte sich Präsident Thümer sichtlich zufrieden: seine zahlreichen Gäste lud er stolz zu einem Rundgang durch die »Zeit« ein. Von »Zeitverschwendung« keine Spur!

Hendrik Danielmeyer, Student,  
im Namen aller an der Ausstellung Beteiligten



Fotos: Danielmeyer

# Sauber ankommen

## Alternative Antriebe

»Saubere ankommen« könnte die Zielvorstellung der Automobilkonzerne lauten, die derzeit mit Anstrengung versuchen alternative Antriebssysteme zu entwickeln. Doch das Thema ist komplex, wie angehende Wirtschaftsingenieure/Maschinenbauer während des letzten Wintersemesters erfuhren.

In einer intensiven Recherchephase evaluierten sie das Thema, es folgten spannende Impulsvorträge zu den Themen E-Mobilisten, Hybride, Brennstoffzellen, Wasserstoff (H<sub>2</sub>)-Verbrennungsmotoren, ÖPNV und – last but not least – die konventionellen Antriebe. Letztere spielen eine oft unterschätzte Rolle. Sie sind Optimierungszwängen unterworfen und müssen den Markt bedienen bis neue Antriebstechniken in Technik und Kosten serienreif sind.

Interessant war auch die Untersuchung von Einflussfaktoren auf den Markt sowie die Entwicklung eines Zukunftsszenarios von 2010 bis 2050.

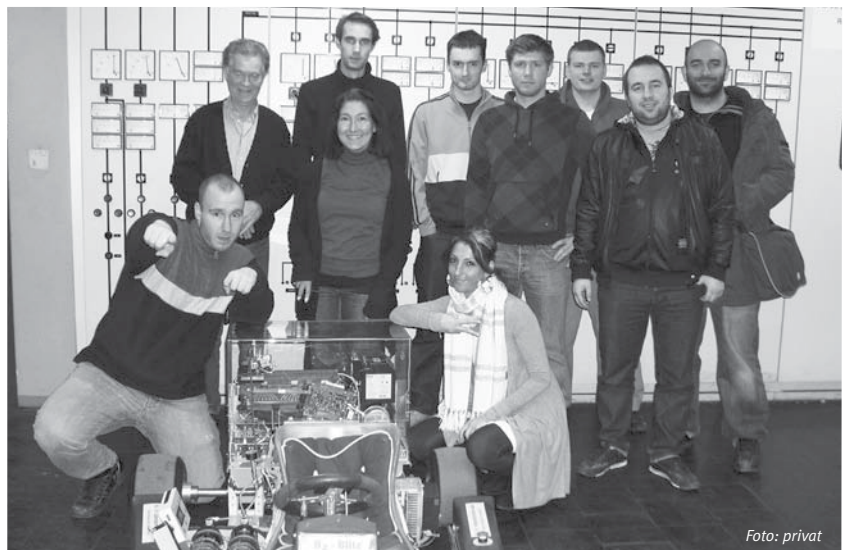
Zum Abschluss gab es für die Studierenden eine Probefahrt im Brennstoffzellen-GoKart im E-Labor. Zum Semesterende stattete die Gruppe dem BMW-Motorradwerk einen Besuch ab.

Dort hörten sie u.a. mit welchen Mitteln das Werk 1992/93 einer Insolvenz entgegensteuerte: mit Marktbeobachtung und -segmentierung sowie der Entwicklung neuer Baureihen. Als Krönung gilt die Ende 2009 vorgestellte Baureihe RR1000: 998 ccm; 184 kg Leergewicht; Leistung 193 PS; 0 – 200 km/h unter 6 sec; (4,5 Jahre Entwicklungszeit);

Exportrate über 80% (auch nach Japan).

Da es sich bei der Fülle revolutionärer Konstruktionsdetails und dem Einsatz hochfester, aber leichter Materialien um nichts »Normales« handelt, könnte man auch hier fast von einem »Alternativen Antrieb« sprechen.

*Dipl.-Ing. Klaus-J. Schubert,  
Lehrbeauftragter am Fachbereich VIII*



*Der Lehrbeauftragte Dipl.-Ing. Klaus-J. Schubert mit angehenden Wirtschaftsingenieuren/Maschinenbauern und dem Brennstoffzellen-Go-Kart im E-Labor.*

# Es werde Licht!

## Dedo Weigert Film erleuchtet die Beuth Hochschule

**Dedo Weigert, eine Legende im Filmgeschäft und Gründer sowie Geschäftsführer der Dedo Weigert Film GmbH in München, gewährte Anfang des Jahres den Studierenden des Studiengangs Audiovisuelle Medien (Kamera), sowie geladenen Gästen aus der Film- und Fotobranche einen Einblick in die Welt der Lichttechnik.**

Eine mit 1,5 Tonnen wirklich beachtliche Anzahl an Scheinwerfern und Zubehör unterschiedlichster Bauart und Qualitätscharakteristika fand Platz im voll-belegten Fotostudio.

Mit seiner charmanten Art vermittelte Dedo Weigert dem Publikum einen um-

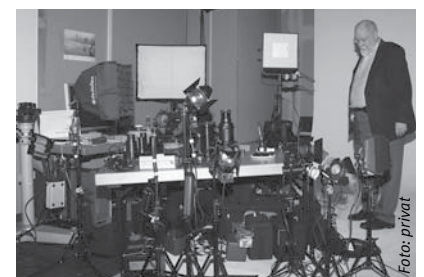
fassenden Einblick in die hohe Schule der Beleuchtung

Der Oskar- und Emmypreisträger für wissenschaftliche Errungenschaft, stellte den Entwicklungsstand seiner ausgezeichneten Produkte vor. Er demonstrierte die Fähigkeiten der einzelnen Scheinwerfertypen und erläuterte die möglichen Einsatzbereiche in Film und Fotografie.

Das Lichtseminar war eine äußerst gelungene, informative und lehrreiche Veranstaltung, in der sich die Studierenden einen umfassenden Überblick verschaffen konnten, welche technischen Möglichkeiten in der professionellen Lichtgestaltung existieren.

Nach dem Seminar nahm sich Herr Weigert noch geduldig Zeit für die vielen Fragen der begeisterten Studierenden, die sich hiermit herzlich bedanken.

*Lili Krasteva, Studentin Audiovisuelle Medien*



*Dedo Weigert vor der beachtliche Anzahl an Scheinwerfern und Zubehör*



## Über 80 Stationen sorgen für Kurzweil und interessante Einblicke: »Lange Nacht« an der Beuth Hochschule

Die Lange Nacht der Wissenschaften (LNDW) feiert in diesem Jahr Jubiläum: Bereits zum zehnten Mal öffnen sich am 5. Juni 2010 die Türen von mehr als 70 wissenschaftlichen Einrichtungen in Berlin und Brandenburg zur klügsten Nacht des Jahres. Die Beuth Hochschule für Technik Berlin ist traditionell wieder mit von der Partie und hat mit dem Präsidenten Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer auch 2010 den Vorsitz über diesen ereignisreichen Abend.



Technikinteressierte Nachtschwärmer werden am Samstag, 5. Juni 2010, von 17:00 bis 1:00 Uhr an der Beuth Hochschule mit einem bunten »Feuerwerk der Wissenschaften« begrüßt.

Auf kurzen Wegen können Jung und Alt rund 80 Technikstationen besuchen. Geöffnet haben neben dem Haus Grashof, auch das Haus Bauwesen und das Gewächshaus.

Die Beuth Hochschule wird sich in einen bunten Technikmarkt verwandeln: Führungen, Experimente und Vorträge sorgen für Erkenntnisse und Einblicke.

Ob Lebensmittelanalytik von »Apfel bis Zitrone«, interaktive Lichtspiele auf dem Campus, ob die Vorstellung des neuen Halbleitermaterials Silizium Carbid oder hochinnovative Firewallsysteme – für jeden Besucher hat die Beuth Hochschule etwas Interessantes zu bieten. Die Technologie von Electronic Paper Geräten wird in Form von ausleihbaren Namensschildern demonstriert und wer immer noch nicht genug weiß, kann auch noch erfahren, wie die Mathematik der Limo einen besseren Geschmack verleiht.

Als besonderes Highlight können Sie in diesem Jahr an der Beuth Hochschule die BeuthBOX erleben, eine innovative Campus-TV-Plattform mit Ministudio.

Oder Sie genießen z. B. die Trickfilm- und Theaterarbeiten, die im vergangenen Semester entstanden. Daneben gibt es zahlreiche Vorträge zu so unterschiedlichen Themen wie Medikamentenherstellung, Rechenmaschinen, Klimawandel, Augenoptik, Energieübertragung u.v.m..

Auch sorgen viele Klassiker, darunter eine Lasershow, Schokoküsse für Riesen oder ein Zaubermeister für Kurzweil und gute Unterhaltung.

Um 22:50 Uhr sprüht der Campus erneut Funken, ein Feuerwerk – der Klassiker an der Beuth Hochschule – steigt im Rahmen einer öffentlichen Laborübung in den Himmel.

Für das leibliche Wohl der Besucher sorgt mit gewohnt gutem Service das Team des AstA.

### Ermäßigte Karten für Mitglieder der Beuth Hochschule

An der Beuth Hochschule gibt es für Mitglieder auch in diesem Jahr wieder ermäßigte Eintrittskarten (für alle beteiligten Einrichtungen) für 6 EUR – statt 11 EUR – (inkl. BVG-Karte). Kinder bis 6 Jahre haben freien Eintritt.

Zusätzlich erhalten Sie beim Kauf einer Eintrittskarte im Vorverkauf einen Verzehrbon in Höhe von 4 EUR, der am AstA-Stand eingelöst werden kann.



Die ermäßigten Karten gibt es ab 6. Mai 2010 (bis 3. Juni) in der Hauptkasse, Raum 204, im Präsidialgebäude bei Sibille Haß, Montag und Donnerstag 9:30 bis 12:30 Uhr, mittwochs von 13:00 bis 16:00 Uhr.

Monika Jansen/Andreas Bornemann

### Programm »Lange Nacht«

Online können Sie das komplette LNDW-Programm bereits ab 10. Mai einsehen unter:

[www.LangeNachtderWissenschaften.de](http://www.LangeNachtderWissenschaften.de) oder unter [www.beuth-hochschule.de](http://www.beuth-hochschule.de) (Button LNDW).

Das gedruckte Beuth-Programm ist ab Mitte Mai in der Pressestelle erhältlich.

### Eröffnung

Die offizielle Eröffnungsveranstaltung findet am 5. Juni ab 15:00 Uhr im Sony Center am Potsdamer Platz statt – zugesagt haben Klaus Wowereit und Bildungsminister Jürgen Zöllner.

### Hörbuchverlosung:

## Energieeinsparverordnung 2009

Auf originelle, praxisnahe Weise vermittelt das in der Reihe Beuth Dialog erschienene Hörbuch »Energieeinsparverordnung 2009« von Lutz Dorsch entscheidendes Praxiswissen zur EnEV 2009.

In rund 80 Minuten erfahren die Hörer über Gespräche mit einem Bauherren, einem Fachmann für Energiesparrecht und Energieeffizienz, mit einer Architektin, einem Wohnhausverwalter und einem Installateur alles über die konkreten Bestimmungen, Änderungen und Normenbezüge in der Verordnung, wie z.B. zur Norm DIN V 18599. Die Zusammenfassungen nach jedem Kapitel helfen den Zuhörern, den behandelten Stoff schnell und effektiv zu verinnerlichen.

So macht das Hörbuch Architekten, Ingenieuren, Sachverständigen, Energieberatern und Handwerkern die aktuelle Energieeinsparverordnung auf eine angenehme Weise verständlich. Das Hörbuch ist auch als Download über [www.beuth.de](http://www.beuth.de) beziehbar.

» Wer gewinnen möchte, schreibt bitte bis zum 15. Juni eine E-Mail an: [presse@beuth-hochschule.de](mailto:presse@beuth-hochschule.de) Betreff: Beuth-Verlag. Studierende geben bitte ihre vollständige Adresse an, Mitarbeiter die Arbeitsstelle.

# Tiburtiuspreis für Marco Blankenburg

## Ausgezeichnete Masterarbeit der Geodatenanalyse

**Marco Blankenburg hat Medieninformatik an der Beuth Hochschule studiert. Schon seine Diplomarbeit wurde für den Tiburtius-Preis eingereicht. Seine Masterarbeit wurde nun ausgezeichnet. Prof. Dr. Petra Sauer, selbst auch am Fachbereich VI, Informatik und Medien, hat ihn dabei intensiv betreut. Es ist bereits das zweite Mal, dass Studierende von Prof. Sauer diesen Preis erhalten.**

**Die Bewerbung zum Tiburtiuspreis für die Masterarbeit »Untersuchung zweier Alternativen zur Visualisierung und Manipulation von persistent vorgehaltenen Geodaten« unterstützte Prof. Dr. Petra Sauer mit ihrem Vorschlag:**

»Seit vielen Jahren werden Anwendungen mit Geodaten in der Wirtschaft und Behörden eingesetzt. Geodaten werden für die Identifizierung und Lokalisierung verschiedenster Objekte genutzt, wie Städte, Stadtgebiete, aber auch Bäume und Häuser. Sie ermöglichen eine anschauliche Visualisierung von statistischem Material, wie dem Grad der Vermietung von Immobilien, dem Zahlungsverhalten der Kunden bis zu Ausbreitungsgebieten von Krankheiten. Dies erforderte i.d.R. die Nutzung von teuren, proprietären Geographischen Informationssystemen (GIS). Inzwischen existieren umfangreiche Erweiterungen im Bereich der objektrelationalen Datenbanksysteme, um Geodaten zu verarbeiten und integriert mit den Sachdaten zu speichern.

Die Untersuchungen der Masterarbeit sind diesem Kontext zugeordnet. Persistent vorgehaltene Geodaten sollen zu unterschiedlichstem, thematisch orientierten Kartenmaterial zusammengestellt werden können und dessen Visualisierung soll in Webapplikationen erfolgen. Dazu werden sogenannte Web Mapping Technologien benötigt.

Gegenstand der Arbeit ist die Untersuchung der beiden führenden Web Mapping Technologien Google Maps und Oracle Maps und deren Bewertung. In die Untersuchungen fließen neben der breiten Betrachtung der angebotenen Funktionalität und der Systemarchitektur auch Wirtschaftlichkeitsbetrachtun-

gen sowie lizenzrechtliche und Sicherheitsaspekte ein. Die Arbeit stellt sich damit einem bereichsübergreifenden, hochaktuellen und zukunftssträchtigen Themenbereich der Informatik und Geoinformatik. Sie streift die Themengebiete der Kartografie und des Messwesens, der Geodatenspeicherung und der objektrelationalen Datenbanksysteme einschließlich des SQL:2003-Standards mit der Erweiterung um Objekttypen zur Handhabung von geographischen Daten und positioniert sich mit einer detailreichen Analyse auf dem Gebiet der Visualisierung von Geo- und Sachdaten auf Kartenmaterial.

Anspruch der Arbeit ist, eine sachlich basierte Auswahlgrundlage der konkurrierenden Web Mapping Technologien zu liefern. Dies geschieht vor dem Hintergrund notwendiger Technologie-



*Prof. Dr. Petra Sauer betreute den Masterstudierenden Marco Blankenburg.*

entscheidungen in einem konkreten Umsetzungsprojekt einer digitalen Baumkatasteranwendung für den Zoologischen Garten Berlin in einem interdisziplinären Forschungsprojekt.

Herzstück und innovativer Kern der Arbeit ist die – auf mehr als 100 Seiten sehr breite und detailreiche – Untersuchung der konkreten Handhabbarkeit und Funktionalität von Oracle Maps vs. Google Maps. Im Mittelpunkt steht die Beschäftigung mit Themen wie der Einbindung von Kartenmaterial in Webapplikationen, der Erzeugung von Geodatenbeständen und der Benutzbarkeit der Programmierschnittstelle. Neben der Vor-

stellung der geschichtlichen Entwicklung wird ein umfangreicher Kriterienkatalog aufgestellt, der zur Bewertung der beiden Technologien im Weiteren herangezogen wird. Die Stärken und Schwächen beider Technologien werden systematisch herausgearbeitet. Wichtig und zeitraubend bei der Bearbeitung in diesem Zusammenhang war die Prüfung des je Technologie verfügbaren Kartenmaterials sowie der Möglichkeiten der Einbindung von fremdem Material. Die notwendigen Recherchen erfolgten vollkommen selbstständig und mit hohem persönlichen Einsatz. Eine fokussierte Darstellung und Fleißarbeit!

Die Arbeit von Marco Blankenburg zeichnet sich in vielerlei Hinsicht als hervorragende Leistung aus. Herr Blankenburg geht mit seiner Masterarbeit, sowohl was den Umfang, die Tiefe als auch die Gründlichkeit und Sorgfalt betrifft, weit über das hinaus, was normalerweise von einer Masterarbeit erwartet werden kann.

**Beuth Presse: Professor Sauer, hat Sie die Vergabe des Tiburtius-Preises an Marco Blankenburg überrascht?**

**Prof. Sauer:** Nein, da die Arbeit einfach so rund, überzeugend und handwerklich hervorragend war! Ich hatte eher auf einen ersten Platz gehofft und war fast etwas enttäuscht über Platz 3!

**Beuth Presse: Wie lief die Zusammenarbeit und Betreuung mit Ihnen?**

**Prof. Sauer:** Die Zusammenarbeit verlief sehr intensiv. Wir hatten im BAER-Projekt mit 50 Studierenden der technischen Informatik eine Menge an Geodaten aus dem Zoo aufgenommen und mussten uns für eine Speicherungsvariante in der Datenbank und vor allem um deren Auswertung kümmern. Dazu hat Marco Blankenburg sehr viel Input geliefert.

**Beuth Presse: Haben Sie nach Abschluss der Arbeit Kontakt gehalten?**

**Prof. Sauer:** Marco Blankenburg hält nach wie vor eine ganz enge Bindung zur Hochschule: Er ist Lehrbeauftragter und hat bereits zweimal den Kurs Informatik-Datenbankanwendungen für den Studiengang Geoinformation des Fachbereichs III gehalten.

# Ausstellung im Rathaus Mitte: Visionen für die »gute Stube« Berlins

Architekturstudierende der Beuth Hochschule stellten Anfang des Jahres im Rathaus Mitte Arbeiten zu drei interessanten Themen vor: die Gestaltung von Berlins Mitte, eine neue Bibliothek im Wedding und das Leben rund um den Lützowplatz.

## Berlins Mitte

Die Erstsemester präsentierten ihre Modelle zu Berlins Mitte, der »guten Stube«. Stadtplätze sind Orte mit einer besonderen Geschichte. Die »gute Stube« der Stadtgemeinschaft wurde nach klaren und eindeutigen Gestaltungsregeln konzipiert und hat sich über die Jahrhunderte immer wieder verändert.

Mit diesem Semesterprojekt knüpften die Studierenden an die Tradition an. Einige der schönen bzw. bedeutenden Orte in der historischen Mitte Berlins wurden analysiert, gezeichnet und im Modell nachgebildet. Dabei spielte insbesondere die Zeit ab 1900 eine große Rolle. So ist der Alexanderplatz in seinen vielfältigen Entwicklungsphasen abgebildet. Aber auch die Zukunftsvision mit der Hochhauscity wird gezeigt.

Dem Modellbau vorangegangen ist ein umfangreiches Programm der Erkundung des Stadtteils. In Vorträgen stellten die Studierenden ihre Erkenntnisse zur Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Stadtraums dar, untersuchten die Verknüpfungen mit anderen Orten, erkundeten bedeutsame Plätze und Gebäude, beobachteten die Nutzungen der Stadträume.

Es entstand ein großes Puzzle der Berliner Mitte. Einzelne Platten unterschiedlicher Bauphasen können nebeneinander und ineinander gestellt werden und die Entwicklungen der letzten 100 Jahre nachvollziehbar machen. Ebenso ist es möglich die derzeitigen Diskussionen um die Weiterentwicklung der Mitte zu symbolisieren.

## Neue Bibliothek im Wedding

Studierende aus dem 4. Semester präsentierten ihre Visionen: Im Zentrum des Bezirks Mitte, auf dem Wedding Rathausplatz, soll eine neue Zentralbibliothek errichtet werden. Die



Foto: Brüllke

Der Alexanderplatz im Rathaus Mitte in seinen vielfältigen Entwicklungsschritten dargestellt

ersten Entwurfsideen konnten in der Ausstellung bestaunt werden. Im Rahmen der Ausstellung wurden ihre Visionen gezeigt. Entworfen wurden bürgernahe Gebäude, die den Rathausplatz beleben werden. Das neue Zentrum soll Jung und Alt zum Lesen oder zum wissenschaftlichen Arbeiten einladen.

Der unter Denkmalschutz stehende ehemalige BVV-Saal, gebaut um die »gläserne Demokratie« zu dokumentieren, soll in die Bibliothek integriert werden. Entstanden sind verschiedene neue Plätze mit hohen Aufenthaltsqualitäten und durchlässigen Verbindungen zwischen Leopoldplatz und Beuth Hochschule.

## Leben in der Stadt: Lützowplatz

Mit dem Umbau des ehemaligen Jagdreviers des Tiergartens in einen Landschaftspark durch Peter Joseph Lenné ab 1833 entwickelte sich auch das Tiergartenviertel zu einem noblen Wohnort von Ministerialbeamten, Industriellen und Finanziers, aber auch für Wissenschaftler, Künstler und Literaten. Namhafte Architekten wie Stüler, Persius, Knoblauch und Hitzig bauten hier.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gelände insbesondere um den einst prachtvollen Lützowplatz zerstört. Jahrzehntlang blieben die ehemaligen Villenviertel eine schmerzhaft leere Stelle im städtischen Gefüge. Erst 1973 lobte der Westberliner Senat einen Ideenwettbewerb aus. Damit wurde ein Planungsprozess eingeleitet, der schließlich zur Internationalen Bauausstellung

(IBA) 1984/87 im Sinne einer »Kritischen Rekonstruktion« führte.

Das Gebäude am Lützowplatz wurde 1984 von Oswald Mathias Ungers errichtet. Das »Wohnen in der Innenstadt« war Thema der IBA, die »Urban Villa« die Vision von Ungers. Sie sollte der Prototyp städtischer Entwicklung sein, welche auf Individualisierung innerhalb überschaubarer Einheiten setzt.

Der Gebäudekomplex soll nun abgerissen werden. Der Kampf vieler Beteiligten konnte den Erhalt nicht sichern. Die Hofhäuser sind bereits abgebrochen. Um den Bestand der Vorderhäuser kämpfen die letzten Bewohner seit Jahren. Neu entstehen sollen nach dem Willen des Investors große Bürogebäude an der Straße und ein Wohnhaus im Hofbereich.

Die Studierenden hatten die Aufgabe, das Thema der 1980er Jahre »Wohnen in der Stadt« aufzunehmen und zu zeigen, dass es auch nach heutigen Vorstellungen möglich ist, an solch prägnanten Standorten hochwertiges Wohnen, verknüpft mit Einzelhandel und Dienstleistung, darzustellen. Dabei wurde den Studierenden eine größere Freiheit im Planungsprozess eingeräumt, als der derzeitige Bebauungsplan es festschreibt, um vielfältige Ideen zu dokumentieren.

Prof. Dipl.-Arch. Dorothee Dubrau, Fachbereich IV

» [Weitere Informationen direkt bei Prof. Dubrau,](#)  
E-Mail: [dorothee@dubrau.eu](mailto:dorothee@dubrau.eu)

# Höhenverstellbares Laufrad

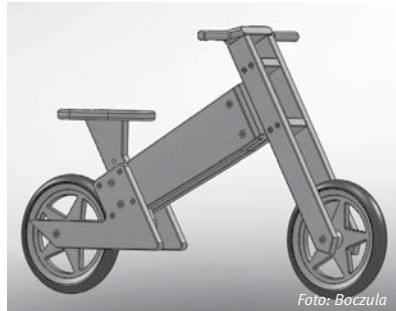
## Studierende lassen ihre und Kinder-Träume wahr werden

**Auch im vergangenen Wintersemester haben Studierende der Beuth Hochschule wieder innovative Produkte von der Idee bis zur Vermarktung entworfen und geplant. Jedoch kam das Team »Juniors Dreams« eher ungewohnt aus dem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen am Fachbereich I.**

Im Rahmen des Wahlpflichtfaches Industrial Engineering/Operations Research unter Prof. Dr.-Ing. Sokianos hat ein Studierendenteam ein Kinderlaufrad im Design eines Choppers entworfen.

Die Herausforderung bestand vor allem darin, alle notwendigen Schritte zur Entwicklung eines neuen Produktes zu realisieren. Schließlich war das Resultat die Konstruktion eines einzigartigen Laufrades, mit dem es aus Sicht der Teammitglieder und einer durchgeführten Markt- beziehungsweise Wett-

bewerbsanalyse möglich erscheint, eine USP (Unique Selling Proposition) am Markt zu erreichen. Um das Laufrad für verschiedene Körpergrößen passend



*Kinderlaufrad des Teams »Juniors Dreams«*

zu machen, ist der Sitz zusammen mit der Sattelstütze und dem Abstand zum Lenker höhenverstellbar.

Ein fiktives Unternehmen, die »Juniors Dreams GmbH«, wurde ins Leben geru-

fen, um Preis- und Leistungsangebote real existierender Unternehmen einzuholen. Darüber hinaus waren auch die Produktion wie das Fabriklayout, die Auswahl entsprechender Maschinen und deren Anordnung sowie Logistik und Absatzplanung Bestandteil des Projektes. Kenntnisse und Fertigkeiten bezüglich Planung, Treffen verbindlicher Entscheidungen, Lösen von Problemen innerhalb des Teams oder der Strukturierung von Aufgaben, konnten neu erlernt oder vertieft werden.

Insgesamt bildete die Veranstaltung einen wertvollen Beitrag zur Verschmelzung von Theorie und Praxis und gab allen Teilnehmern die Chance, kreative Ideen und bisher gewonnen Kenntnisse des Studiums in einem komplexen Projekt anzuwenden.

*Stephan Hollesch, Sandra Schmadtke, Studierende am Fachbereich I*

# Auf Spurensuche

## Umweltschutz in der Industrie

**Bei einer Mercedes-Werksbesichtigung bekamen die Studierenden der Verfahrens- und Umwelttechnik Einblick in Arbeiten, die sie vielleicht später selbst einmal machen werden.**

Im Werk Marienfelde konnte die vollkommen autarke Spänetrennanlage besichtigt werden. Am Abfallplatz lernten die Studierenden, dass durch Verminderung von Risikostoffen, Mülltrennung und verbesserte Erfassung und Lagerung, erhebliche Erlöse mit Reststoffen erzielt werden. Im Werk wurden die Kosten im Vergleich zum Jahre 2000 von 1,8 Mio. auf 200 000 Euro gesenkt.

In einem Abfallcontainer rauchten einige Schleifschlämme. Der Sicherheitsingenieur, ein Absolvent der Beuth Hochschule vermutete, dass bei der Oxidation Hitze entsteht, die zum Brand führt. In der von ihm geplanten Wasseraufbereitungsanlage für Abwasser, das mit Öl und Schwermetallen belastet ist,

sahen sich die Studierenden zwei Filtermaschinen an, die die Emulsion mit Hilfe von keramischen Membranfiltern von Öl befreien.

Schlussendlich noch ein Highlight: ein LKW, der, man glaubt es kaum, vollkommen fahrerlos fuhr. Fantastische Unfalllisten gingen den Studierenden durch den Kopf.

Zum Abschluss gab es noch eine Halle zu sehen, die wie eine riesige Auffangwanne aussah und mit einem Fassungsvermögen von 100 Kubikmetern gebaut wurde. In dieser Späneaufbereitungsanlage wird Schmierflüssigkeit gereinigt.

*Diego Cabrera, Student FB VIII*



*Das Erstsemester Verfahrens- und Umwelttechnik war bei Mercedes in Marienfelde*

Wie funktioniert Lernen im »Mitmachweb«?

## Forschungsprojekt Mediencommunity 2.0

Das Internet hat die Art, wie wir Informationen aufnehmen und wie wir uns Wissen aneignen, erheblich verändert. So gibt es inzwischen Online-Studiengänge, in denen mit digitalem Lernmaterial gearbeitet, in Gruppen online recherchiert, systematisiert und diskutiert wird. In Webkonferenzen werden über Audio und Video Rückfragen zum Material und den Einsendeaufgaben mit den Professoren und Kommilitonen gearbeitet. Im Bereich der Online-Studiengänge gehört die Beuth Hochschule mit drei Bachelor- und zwei Masterangeboten deutschlandweit zu den aktivsten Hochschulen.

Doch nicht nur die Art, wie wir Informationen aufnehmen hat sich geändert – auch die Art, wie diese entstehen. Das wird besonders deutlich an der Online-Enzyklopädie Wikipedia: Jede und jeder kann einen Beitrag dazu leisten, die Informationen ergänzen – und dabei möglichst zu verbessern. Einfach zu handhabende Software, auch Social Software genannt, ermöglicht IT-technischen Laien einen Beitrag zu den Inhalten des World Wide Web zu leisten. Aktive Schreiber teilen sich bei Twitter und in Blogs mit. Fotos und Videos werden eingestellt und Tipps und Tricks ausgetauscht. Für dieses »Mitmachweb« hat sich der Begriff »Web 2.0« etabliert.

Das Forschungsprojekt Mediencommunity 2.0 am Fachbereich I Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften bündelt seit Januar 2009 gemeinsam mit drei weiteren Forschungspartnern die verschiedenen Ansätze des »Mitmachwebs«. Beispielhaft an einer Branche – der Druck- und Medienindustrie – wird ein Bildungsportal im Internet aufgebaut, an dem jeder mitwirken kann und das zukünftig als zentrale Anlaufstelle der Branche für das Lernen und Lehren dienen soll. Angesprochen werden sowohl Azubis als auch Berufsschullehrer, Führungskräfte ebenso wie Weiterbildungsmotivierte Fachkräfte. Dabei soll vermieden werden, dass die Qualität der Informationen von den Nutzern nicht beurteilt werden kann. Das Einarbeiten in ein neues Wissensgebiet wird unter-

Auf [www.mediencommunity.de](http://www.mediencommunity.de) ist mitmachen angesagt!

stützt, weil beim Recherchieren, Systematisieren und Diskutieren die Angebote des Portals helfen.

Um das Vorhaben umzusetzen, das mit insgesamt 1,5 Mio € vom BMBF gefördert wird, hat das Team aus Wissenschaftlern/innen verschiedener Disziplinen (Arbeits- und Organisationspsychologie, Sprach- und Informationswissenschaften, Medieninformatik und E-Learning) die Elemente des Portals so strukturiert, dass drei wichtige Säulen erkennbar werden.

**Wissen + Nachschlagen** – hier geht es schwerpunktmäßig um expertengeprüfte Information: eine Übersicht aller Bildungsanbieter der Branche, Fachglossare und Fachwörterbücher in beliebigen Sprachen.

**Vernetzen + Mitmachen** – hier verbirgt sich zweierlei: zum einen die Möglichkeit, nach der Registrierung ein eigenes Profil anzulegen und sich mit anderen Mitgliedern der Plattform zu vernetzen – ähnlich wie bei Studi-VZ oder Facebook. Zum zweiten befindet sich hier das »Mitmachweb«. Ein »Medien-Wikipedia« wird von den Nutzern zusammengestellt, fachlich interessante Videos bereitgestellt und verschlagwortet sowie Diskussionsforen genutzt und gegründet. Betreiber von bereits existierenden Foren, wie dem Mediengestalterforum und dem Forum Offsetdrucker.net, nutzen das Wissensnetzwerk als Einstiegs-

punkt für ihre Angebote. Und da es ja schwerpunktmäßig um das Lernen in der Branche geht, findet hier auch die Trainercommunity ihre Heimat. Lehrende der Branche treffen sich hier in »Lehrerzimmern«, »Trainer-Werkstätten« und »Didaktik-Werkstätten«, um sich auszutauschen, neue Inhalte gemeinsam zu entwickeln und sich didaktisch und fachlich weiterzubilden. Professoren der Beuth Hochschule machen auch mit.

**Lernen + Lehren** – Hier sammelt sich, was über ein kurzes Nachschlagen und Recherchieren hinaus geht. Alle, die sich systematisch weiterbilden wollen, finden hier ihren virtuellen Ort. Sie können selbstorganisierte Lerngruppen gründen oder an einem Angebot mit tutorieller Begleitung teilnehmen.

Technisch umgesetzt wird die Plattform in DRUPAL, einem Content-Management-System (CMS) auf Open Source Basis. Nutzerprofilseiten, ein ausgeklügeltes Rechteverwaltungssystem, Foren, Wikis, Tag-Clouds, Twitter und Blogs werden von den Informatikern des Projektes (u. a. der Medieninformatikerin Anja Schmidt und ihrem studentischen Team im Labor Online Learning) integriert.

Prof. Dr. Anne König, Prof. Dr. Hans Schmitz,  
Fachbereich I

» Weitere Informationen unter:  
» [www.mediencommunity.de](http://www.mediencommunity.de)  
oder zu den Online-Studiengängen  
[www.beuth-hochschule.de/306](http://www.beuth-hochschule.de/306)

# Christian-Peter-Beuth-Preis

## 2009 an Professor Dr. Alfred S. Posamentier



Prof. Dr. Alfred S. Posamentier wurde als Preisträger 2009 des von der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft der Freunde und Förderer der Beuth Hochschule für Technik Berlin e.V. ausgelobten Preis ausgewählt.

Die Jury würdigt mit ihrem Preis vor allem das hohe Engagement des Preisträgers zur Förderung nationaler und internationaler Kooperationsnetzwerke von Hochschulen. Mit der Begründung und Unterstützung dieser Netze verfolgte und verfolgt Prof. Posamentier konsequent das Ziel, Studierende in naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen praxisnah auszubilden, ihnen fachübergreifende soziale und interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln und damit einen wesentlichen Beitrag zur Fachkräftesicherung in der Wirtschaft zu leisten. In vorbildlicher Weise fördert er so das gesellschaftliche Ansehen des Ingenieur-Berufs im In- und Ausland.

Ihrer Entscheidung legte die Jury zugrunde, dass Prof. Posamentier eine feste Hochschulkooperation zwischen der Beuth Hochschule und dem City College der City University of New York (CCNY) aufgebaut und sich jahrzehntelang erfolgreich für den Austausch in Forschung und Lehre beider Institutionen eingesetzt hat. Den Grundstein dafür hat er bereits im Jahr 1983 gelegt – zu einer Zeit als Auslandskooperationen von Fachhochschulen noch eher die Ausnahme waren. Durch seinen hohen persönlichen Einsatz ist es gelungen, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass der wechselseitige Austausch von Studierenden und Lehrenden zwischen der Beuth Hochschule und der CCNY reibungslos erfolgen kann. Er hat auf diese Weise den Know-how-Transfer »über Kopfe« beispielgebend gefördert.

Prof. Posamentier hat zahlreiche Vorschläge zur Optimierung der Ausbildung beginnend an den Schulen bis zu den Universitäten unterbreitet und dabei besonderes Gewicht auf die Förderung der mathematischen Bildung gelegt. Dieses Engagement



Herzlichen Glückwunsch: Der Preisträger Prof. Dr. Alfred S. Posamentier (3. v.r.), umrahmt (v.l.) von Prof. Dr. Fritz Runge, Vorstandsvorsitzender der Beuth Gesellschaft, Prof. Dr. jur. Rolf Seeland, ehemaliger Erster Vizepräsident und Mitinitiator der CCNY-Kooperation, Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, Präsident der Beuth Hochschule, Prof. Dr. rer. nat Gerhard Ackermann (Präsident a.D.) und Jürgen Kölling, Geschäftsführer Beuth Verlag.

ist u.a. mit seiner Aufnahme in die »New York State Mathematics Education Hall of Fame« gewürdigt worden. Weiterhin hat er sich stets für die Internationalisierung der Lehre eingesetzt – eine Forderung, die die Wirtschaft seit langem stellt, und die zu den Eckpfeilern der gegenwärtigen Bologna-Studienstrukturreform zählt.

Mit seinem Engagement hat Prof. Posamentier ganz im Sinne Beuths die anwendungsorientierte Forschung und Lehre an der Beuth Hochschule gefördert. In herausragender Weise hat er sich damit zugleich um die Sicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses als einem der entscheidenden Standortfaktoren für Unternehmen in Deutschland verdient gemacht und den internationalen Ruf der Beuth Hochschule als University of Applied Sciences gestärkt. Die Jury bestand aus namhaften Mitgliedern: Dr.-Ing. Torsten Bahke, Direktor des Deutschen Instituts für Normung e.V., Lilo Berg, Leiterin der wissenschaftlichen Redaktion der Berliner Zeitung, Dr. Marion Haß, Geschäftsführerin Innovation/Umwelt, IHK Berlin, Dr. Werner Nickel, Leiter der Geschäftsstelle des VDI Brandenburg e.V., Prof. Dr. Fritz Runge, 1. Vorsitzender der Beuth-Gesellschaft, sowie Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, Präsident der Beuth Hochschule.

Marion Haß, Jurymitglied



Fotos: Roll

Zufrieden: Prof. Dr. Alfred S. Posamentier mit seinem Beuth Preis, der im Labor für Gießereitechnik bei Prof. Dr. Paasch entstand

## Weltweit studieren

Unter dem Motto »Beuth Hochschule goes out!« findet am Freitag, den 16. April 2010 von 10 bis 14 Uhr der 3. International Day im Haus Bauwesen (Expolab und H1) an der Beuth Hochschule statt. Im Rahmen der Kampagne »go-out! – studieren weltweit« gibt es Informationen zum Studium und Praktikum im Ausland. Der DAAD wird mit seinem Info-Mobil vor Ort sein und über Stipendienprogramme Auskunft geben.

» Weitere Informationen unter:  
» [www.beuth-hochschule.de/ausland](http://www.beuth-hochschule.de/ausland)

# Wie gehe ich online?

## Internetauftritte aus studentischer Perspektive

**Der Internetauftritt ist sowohl als Distributionskanal und vor allem als Kommunikationsplattform für die meisten Unternehmen, allen voran für die Konsumgüterhersteller, kaum noch wegzudenken. Allerdings steigt die Bedeutung des Internets auch für andere Branchen, beispielsweise für die Baubranche, deutlich an.**

Nach einer Anfrage bei den führenden Bauunternehmen Deutschlands wird das Internet überwiegend für die folgenden Funktionsbereiche genutzt:

**Einkauf** (z.B. durch Einstellen von LV oder durch internetbasierte Plattformen für die Angebote von Nachunternehmern); **Personal** (z.B. durch geeignete Plattformen für Bewerber »Online-Bewerbungen« oder durch Einstellen von Vakanzen im Internet); **Kommunikation** (z.B. durch Bereitstellen von Informationen wie Pressemitteilungen).

### Studentisches Projekt

Im Rahmen einer Projektarbeit der Beuth Hochschule für Technik Berlin wurden die verschiedenen Homepages anhand eines weiterentwickelten Usability-Modells für eine Anspruchsgruppe (Studierende) auf ihre Eignung hin untersucht. Usability ist dabei der Begriff, den die Fachwelt für die Bewertung aus der Nutzerperspektive verwendet. Usability kann vielfältige Bedeutungsansätze vertreten, so kann Usability neben der nahe liegenden Benutzerfreundlichkeit auch Nutzbarkeit, Gebrauchstauglichkeit, Bedienbarkeit oder Verwendbarkeit bedeuten.

Eine internationale oder deutschlandweit einheitlich gültige Definition existiert bisher nicht, auch die ISO-Norm 9241 bietet nur einen relativ allgemein gehaltenen Definitionsansatz an: »Usability bezeichnet das Ausmaß, in dem ein Produkt durch bestimmte Benutzer in einem bestimmten Nutzungskontext genutzt werden kann, um bestimmte Ziele effektiv, effizient und mit Kundenzufriedenheit zu erreichen.« (DIN EN ISO 9242-11, S.7).

### Nutzerfreundlich

Das Ziel einer nutzerfreundlichen Website ist es demnach, es einem Nutzer zu ermöglichen, sein Ziel mit einem angemessenen Ressourceneinsatz zu erreichen. Die mangelnde Präzision der Definition verweist auch auf die Schwierigkeiten, die im Umgang mit der Messung und Bewertung der Usability von Homepages entstehen kann. In Anlehnung an Baier (2002) wurde das folgende Usability-Modell zur Bewertung der Homepages der Bauunternehmen herangezogen. In diesem Modell werden die definierten Messkriterien Effektivität, Effizienz und Zufriedenheit den Dimensionen Content (inhaltliche Ausgestaltung) Design (visuelle Gestaltung der einzelnen Seiten) und Struktur (»roter Faden«, logische Anordnung bzw. Verbindung der einzelnen inhaltlichen Elemente) gegenübergestellt und nach einem Schulnotensystem (von »sehr gut« bis »mangelhaft«) bewertet.

Da sowohl die Messkriterien als auch die Bewertungsdimensionen nicht eindeutig zu definieren und somit schwer zu operationalisieren sind, ergeben sich zwangsläufig methodische Schwächen. Dennoch können die Ergebnisse als ein Versuch gewertet werden, die Kommunikationsarbeit der Bauunternehmen nach einer strukturierten Vorgehensweise zu bewerten und zumindest grob zu kategorisieren.

Ein zweiter Ansatz wurde ebenfalls herangezogen, um eine zielgruppenspezifische Bewertung vornehmen zu können, der Stakeholder- bzw. der Anspruchsgruppenansatz. Die unterschiedlichen Anspruchsgruppen der Gesellschaft generieren unterschiedliche Erwartungshaltungen; beispielsweise erwarten Investoren überwiegend Finanzinformationen, während Studierende eher an Informationen über Berufseinstieg und Karriereentwicklungen interessiert sind.

### Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen teilweise ein relativ uneinheitliches Bild. Aus der Perspektive der Anspruchsgruppe der Studierenden wurden die Contents überwiegend mit »Sehr gut« und »Gut« bewertet, in

vielen Fällen gingen die angebotenen Informationen deutlich über den Erwartungshorizont hinaus.

Vor allem wurden die Informationsbedürfnisse über typische Karrierepfade und -erwartungen von einigen Unternehmen »sehr gut« umgesetzt. In diesem Themenkomplex wurden von den meisten Unternehmen moderne Gestaltungstechniken eingesetzt, die verwendeten Bilder, Graphiken und Farben erzielten eine positive emotionale Wirkung (Design). Auch die Menüführung (Struktur) wurde von den meisten Unternehmen weitgehend gut umgesetzt, so dass die Untersuchung insgesamt ein relativ positives Bild über den Internetauftritt der führenden Bauunternehmen Deutschlands ergab. Allerdings fiel auf, dass einige Unternehmen trotz ihrer anklickbaren Buttons »Karriere/ Jobs« lediglich einige Absätze in schriftlicher Form anbieten, das dazu gezeigte Fotomaterial hatte thematisch wenig mit Beschäftigungsaspekten zu tun, in einem Fall wurde der Text für Hochschulabsolventen/innen mit Fotos unterlegt, die Baumaschinen aber keine Menschen zeigten, was von den Betrachtern in Bezug auf einen möglichen Botschaftsinhalt als irritierend empfunden wurde.

### Anregung

Eine Anregung der Projektgruppe richtet sich an einen Teil der Bauunternehmen: Gerade um die Unternehmen im Vorfeld einer Bewerbung/Beschäftigung besser kennen lernen zu können, wünschen sich viele Studierende einen Abschnitt, indem Angebote für mögliche Abschlussarbeiten (Bachelor/Master) mit den jeweils für die Unternehmen relevanten Themenfeldern aufgeführt werden. Neben dem bereits angesprochenen und den unbedeuteten kleineren Verbesserungsvorschlägen ist das Gesamtergebnis der Projektgruppe als sehr positiv anzusehen, ein Beweis, dass Bauunternehmen ebenfalls eine professionelle Kommunikationspolitik für unterschiedliche Anspruchsgruppen betreiben können.

*Prof. Dr. Sammy Ziouziou M.B.A., Fachbereich I*

# Studium an der Beuth Hochschule: Was anderes kommt gar nicht in die Tüte!

»Mein 1. Tag an der Beuth Hochschule« – im Bild festgehalten zur Erstsemestereinführung von engagierten Studierenden. Begrüßt wurden im vergangenen Wintersemester 2338 neue Studierende. Die Foto-Idee hatte die Initiative »Glaubenstechnisch« – eine Gemeinschaft christlicher Studierender an der Beuth Hochschule, die Studierenden aus verschiedenen Studiengängen eine Plattform bietet, um sich über Gott, Glauben und Lebensthemen, über das Fachliche hinaus, auszutauschen. Die Fotos – meist mit »Schultüte« – waren eine nette Idee, die sich großer Beliebtheit erfreute und daher auch zu Beginn des Sommersemesters eine Fortsetzung erfuhr.



Julia Lempik



Wolfgang Mettgenberg



Victoria Stumpf

## Nach dem 1. Semester haben wir die Studierenden jetzt gefragt, wie es ihnen an der Beuth Hochschule ergangen ist!

**Julia Lempik, Architektur:** Mein erstes Semester ist sehr gut verlaufen. Ich habe zuerst am Brückenkurs Mathematik teilgenommen und auch dort schon Freunde gefunden, deshalb war der erste Studientag gar nicht einsam – aber gleich stressig! Wir haben sofort eine Aufgabe bekommen – von Eingewöhnung keine Rede! Aber es hat sofort unglaublichen Spaß gemacht!

**Wolfgang Mettgenberg, Technische Informatik:** Mein Start war relativ einfach, allerdings waren wir anfangs meiner Meinung nach ein bisschen hilflos bezüglich der gesamten Prozedur des Belegens. Hier wäre sicherlich ein kleiner Leitfaden bzw. eine Hilfestellung nötig, denn viele haben sich am Anfang der Kurse gar nicht erst in die Module eingeschrieben und somit waren dann die Vorlesungen und Übungen ein wenig überlaufen. Ansonsten waren aber alle Mitarbeiter/innen und Professoren/innen sehr hilfsbereit, so dass wir schnell mit dem Studienalltag vertraut wurden. Sehr positiv ist die flexible Gestaltung der Lerninhalte sowie die flexible Erbringung der Leistungsnachweise. Zudem sind die Vorlesungen und die anschließenden Laborübungen meiner Meinung

nach toll, da die Lerninhalte noch einmal praxisnah gefestigt werden. Im seminaristischen Unterricht bekommt man schnell Kontakt zu den Kommilitonen, was auch ein schöner Effekt ist.

**Victoria Stumpf, studiert – nach einer Ausbildung zur Industriekauffrau – Wirtschaftsingenieurin Umwelt und Nachhaltigkeit:** Durch die sehr gut organisierten Einführungstage – Stände, Infomaterial in den Beuth-eln, die Fotoaktion und auch das Grillen (im Fachbereich) – hatte man einen super Start, man fühlt sich hier gut aufgehoben, so dass der Einstieg ins Studentenleben einem einfach gemacht wurde, es blieben kaum offene Fragen.

Praktisch in vielerlei Hinsicht ist, dass unser Studiengang überschaubar ist, und wir dadurch eine sehr angenehme Atmosphäre mit gutem Zusammenhalt und -arbeit haben. Ich habe hier super Freunde gefunden. Auch die neue Mensa ist klasse geworden und sie bietet eine tolle Auswahl. Trotz meiner ersten Bedenken läuft die Kooperation mit der HWR gut.

Einen Lehrbeauftragten möchte ich noch lobend erwähnen, Herr Rochow – er ist immer gut gelaunt und man merkt ihm die Freude am Unterrichten an. Das überträgt sich auch auf die Studierenden, er vermittelt den Stoff sehr gut.

## Haben Sie Verbesserungsvorschläge?

**Julia Lempik:** Ich kann eigentlich über kein Fach meckern, mir haben alle gefallen. Vielleicht besonders Architekturstheorie (Schäche), Baugeschichte (Jacob) und Städtebau (Kühnel und Richter). Die Dozenten sind phantastisch und haben mir sehr viel beigebracht. Ich würde mich immer wieder für ein Studium an der Beuth Hochschule entscheiden, weil nicht nur das Niveau sehr hoch, sondern auch die Atmosphäre familiär und vertraut ist.

**Wolfgang Mettgenberg:** Was besser sein könnte ist der Internetauftritt der einzelnen Fachbereiche und Lehrkräfte, da diese teilweise unterschiedliche Internetadressen und Anmeldungen verwenden, habe ich ein bisschen den Überblick verloren. Eine bessere Plattform für Lehrkräfte wäre gut, Moodle geht da schon in die richtige Richtung müsste aber von allen Lehrkräften besser gepflegt und genutzt werden. Ansonsten im Vergleich mit anderen Hochschulen im Land Berlin ist die Beuth Hochschule mit ihrem Angebot und Konzept sehr weit vorne.

**Victoria Stumpf:** Das Einzige, was für unseren Studiengang nicht ganz optimal läuft ist, dass sich die vorlesungsfreie Zeit der Beuth Hochschule und der HWR überschneiden.

## Was wünschen Sie sich für Ihr Studium?

**Julia Lempik:** Mein Ziel für das nächste Semester: Erfolgreich arbeiten gleich von Anfang an – mit ein bisschen weniger Stress.

**Wolfgang Mettgenberg:** Der erfolgreiche Abschluss meines Bachelorstudiums in der Technischen Informatik steht ganz oben an. Ansonsten wünsche ich mir natürlich das Bestehen aller Klausuren sowie Glück und Gesundheit.

**Victoria Stumpf:** Dass ich dem Studiengang erhalten bleibe. Ich freue mich auf neue Module im neuen Semester, die Kombination von Wirtschaft und Technik finde ich klasse.

red//JA

» Mehr zu »glaubenstechnisch« unter [www.glaubenstechnisch.de](http://www.glaubenstechnisch.de)





# Fachbereiche – Dekane – Studiengänge



## I Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften

Haus Gauß, Raum 534  
Prof. Dr. phil. Kurt Bangert  
Tel. 4504-2422  
E-Mail FB: fbo1@beuth-hochschule.de

Wirtschaftsingenieurwesen/Bau (B), Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (B), Wirtschaftsingenieurwesen (M), Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement (M), Betriebswirtschaftslehre (dual) (B), Management und Beratung (M), Wirtschaftsingenieurwesen Online (B), Wirtschaftsinformatik Online (B)



## II Mathematik – Physik – Chemie

Haus Beuth, Raum 227a  
Prof. Dr. Kay-Uwe Kasch  
Tel. 4504-2395  
E-Mail FB: fbii@beuth-hochschule.de

Pharma- und Chemietechnik (B, M), Physikalische Technik/Medizinphysik (B, M), Mathematik (B), Mathematik – Computational Engineering (M), Clinical Trial Management (M)



## III Bauingenieur- und Geoinformationswesen

Haus Bauwesen, Raum 414  
Prof. Dr.-Ing. Michael Kramp  
Tel. 4504-2594  
E-Mail FB: fbIII@beuth-hochschule.de

Bauingenieurwesen (B), Konstruktiver Hoch- und Ingenieurbau (M), Urbane Infrastrukturplanung - Verkehr und Wasser (M), Kartographie u. Geomedien (B), Vermessungswesen u. Geomatik (B), Geoinformation (B, M), Wirtschaftsingenieurwesen/Bau (B), Geodatenerfassung und -visualisierung (M)



## IV Architektur und Gebäudetechnik

Haus Bauwesen, Raum 331  
Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi  
Tel. 4504-2579  
E-Mail FB: fbo4@beuth-hochschule.de

Architektur (B, M), Gebäude- und Energietechnik (B), Gebäudetechnik und Energiemanagement (M), Facility Management (B, M)



## V Life Sciences and Technology

Haus Beuth, Raum 20  
Prof. Dr. Monika Groß  
Tel. 4504-2054  
E-Mail FB: fb5@beuth-hochschule.de

Lebensmitteltechnologie (B, M), Verpackungstechnik (B, M), Biotechnologie (B, M), Gartenbau (B), Landschaftsarchitektur (B), Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management (M)



## VI Informatik und Medien

Haus Gauß, Raum 127  
Prof. Dr. Sebastian von Klinski  
Tel. 4504-2304  
E-Mail FB: fbo6@beuth-hochschule.de

Medieninformatik Online (B, M), Medieninformatik (B, M), Technische Informatik (B), Druck- und Medientechnik (B, M), Medizinische Informatik (M), Technische Informatik/ Embedded Systems (M)



## VII Elektrotechnik und Feinwerktechnik

Haus Gauß, Raum 132  
Prof. Dr. Jürgen Suchanek  
Tel. 4504-2307  
E-Mail FB: fb7@beuth-hochschule.de

Augenoptik/Optometrie (B, M), Elektronik und Kommunikationssysteme (B), Kommunikations- und Informationstechnik (M), Mechatronik (B), Elektrotechnik (B), Automatisierungstechnik und Elektronik (M), Elektronische Systeme (dual), Clinical Optometry (M)



## VIII Maschinenbau, Verfahrens- und Umwelttechnik

Haus Beuth, Raum 55b  
Prof. Dr.-Ing. Hans Gerber  
Tel. 4504-2223  
E-Mail FB: fbo8@beuth-hochschule.de

Audiovisuelle Medien (Kamera) (B), Verfahrens- u. Umwelttechnik (B), Verfahrenstechnik (M), Veranstaltungstechnik u. -management (B, M), Theatertechnik (B), MB-Konstruktionstechnik (B), MB-Produktionssysteme (M), MB-Produktionstechnik (B), MB-Konstruktionstechnik und Erneuerbare Energien (M), MB-Erneuerbare Energien (B), International Technology Transfer Management (M), Wirtschaftsing./Maschinenbau (B) Wirtschaftsing./in Umwelt und Nachhaltigkeit (B)

Fotos: Wilde

B=Bachelor  
M=Master

## Nicht nur für Erstsemester: Anlaufstelle INI(tiativ)-Raum

INI-Räume sind Arbeits- und Aufenthaltsräume für Studierende. Man trifft sich, trinkt preiswert einen Kaffee, kann sich mit anderen Studierenden unterhalten und gelegentlich Unterstützung im Studium finden. In den meisten INI-Räumen werden studentische Studienfachberatungen angeboten, dort gibt es auch die »Lernhilfesammlung«. Der INI-Raum dient als Arbeits- und Sitzungsraum des Fachschaftsrates.

INI-Räume:	Telefon		
<b>FB I</b>	B 126	4504-2382	<b>FB V (FS)</b> 218 4504-3964
<b>FB II</b>	A 127	4504-2530	<b>FB VI</b> B 030 4504-2318
<b>FB III</b>	D 428	4504-2589	<b>FB VII</b> B 020 4504-2976
<b>FB IV</b>	D 310	4504-2149	<b>FB VIII</b> A 112 4504-2748
<b>FB V</b>	A 136a	4504-2956	

# Grußwort des Präsidenten

## Studiere Zukunft an der Beuth Hochschule



**Liebe Erstsemester, herzlich willkommen im dritten Semester der Beuth Hochschule für Technik Berlin! Sie haben eine gute Wahl getroffen! Sie studieren an der Hochschule mit dem größten ingenieurwissenschaftlichen Studienangebot in Berlin und Brandenburg. Alle 72 Studiengänge sind akkreditiert. Sicher werden Sie sich in unserer Traditionshochschule wohl fühlen, wenn Sie Ihren Studienbeginn mit Energie und Freude meistern und zu der Überzeugung kommen werden, sich für das richtige Fach und eine innovative Hochschule entschieden zu haben.**

Wir sind gut auf Sie vorbereitet: Die Beuth Hochschule ist eine moderne Hochschule mitten in Berlin und doch reicht die Geschichte unserer Vorgängereinrichtungen fast zwei Jahrhunderte zurück. Erfolg hatten und haben wir, weil unsere Studieninhalte stets den neuesten Erfordernissen der Praxis in Industrie und Wirtschaft angepasst werden. Als erste große Berliner Hochschule haben wir schon frühzeitig (2005) auf die zweistufigen Bachelor- und Masterabschlüsse umgestellt. Sie erfahren ein zukunftssicheres Studium.

Für ihre »ausgezeichnete« Frauenförderung wurde die Beuth Hochschule schon häufig belohnt, etwa in der Initiative D21. 2008 wurde die Beuth Hochschule als familienfreundliche Hochschule ausgezeichnet. Ein Drittel unserer Studierenden sind Frauen. Technik ist längst keine Männersache mehr.

Für eine technisch orientierte Hochschule liegt die Zahl deutlich über dem Durchschnitt. Die Zentrale Frauenbeauftragte, Dipl.-Ing. Heidemarie Wüst und die Frauenbeauftragten der Fachbereiche sind jederzeit offen für Ihre Anregungen, Fragen und Sorgen.

Und noch einen Titel darf die Beuth Hochschule tragen: Sie wurde vom Deutschen Olympischen Sportbund als Hochschule des Spitzensports ausgezeichnet. Studium und Spitzensport lässt sich hier bestens vereinbaren.

Falls Sie aus einem anderen Land zu uns gekommen sind, möchte ich Ihnen sagen, dass unsere Hochschule ein Ort der Freiheit ist. Hier ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung. Prof. Dr. Gudrun Kammasch als Ausländerbeauftragte wird Sie bei der Eingewöhnung unterstützen.

Unsere Studierenden sind aktiv – das wird Ihnen sicher nicht lange verborgen bleiben. Bald werden die Räume der Fachbereichsinitiativen auch Ihnen vertraut sein – der allgemeine Studierenden Ausschuss, der AstA, kann bei manchen Anfängerproblemen helfen. Meine Bitte: Beteiligen Sie sich an den Wahlen zur akademischen Selbstverwaltung. Sie stärken damit die Entwicklung der Hochschule und sind aktiv an Entscheidungen beteiligt. Übrigens: Auch Sie können sich zur Wahl stellen. Firmen reagieren positiv auf Bewerber, die sich über das Studium hinaus engagiert haben.

Eine tibetische Weisheit sagt:  
»Alles beginnt heute«. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Studienbeginn und uns allen gemeinsam einen guten Semesteranfang.

Ihr  
Präsident  
Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer

Montags von 17.00 bis 19.00 Uhr hat der Präsident ein offenes Ohr für alle Hochschulmitglieder, bitte telefonisch unter Tel. 4504-2335 voranmelden.

## Frauen an der Beuth Hochschule

**Willkommen Frauen an der Beuth Hochschule für Technik! Als zentrale Frauenbeauftragte begrüße ich Sie herzlich an unserer Hochschule. Sie werden dazu beitragen, dass sich die Fachkulturen weiter entwickeln und Technik selbstverständlich auch Frauensache ist.**



Foto: Trautner

Heidemarie Wüst

### Chancengleichheit

Die Beuth Hochschule für Technik Berlin setzt sich dafür ein, dass Frauen die gleichen Chancen im Studium und damit für einen zukunftsfähigen Beruf bekommen. Im Studienalltag kann dies manchmal schwierig sein, wenn Sie in Seminaren und Vorlesungen auf eine Überzahl männlicher Studenten

und Lehrkräfte treffen. Die Frauenbeauftragten wollen Sie bei der Durchsetzung Ihrer Interessen unterstützen.

### Zentrale Frauenbeauftragte – Interessenvertretung

Die Hochschule wirkt darauf hin, dass Frauen und Männer die ihrer Qualifikation entsprechend gleichen Entwicklungsmöglichkeiten haben und die für Frauen bestehenden Nachteile beseitigt werden. Um die Erfüllung dieses Auftrags aus Grundgesetz und Berliner Hochschulgesetz zu unterstützen, gibt es an jeder Berliner Hochschule eine gewählte hauptberufliche Frauenbeauftragte. Ich berate und unterstütze die Hochschulleitung, die hochschulpolitischen Gremien und natürlich alle Ratsuchenden.

### Frauen- und Gleichstellungsbüro

Informationen und Beratung zu folgenden Themen:

- Veranstaltungen und Fortbildungen für Frauen
- Berufs- und Karriereplanung
- Fördermöglichkeiten, Stipendien und Frauenprojekte
- Vermeidung und Verfolgung sexueller Belästigung
- Vermittlung zum Netzwerk der nebenberuflichen Frauenbeauftragten
- Kita, Studieren mit Kind und kostenlose Kinderbetreuung

Einen guten Start und viel Erfolg!

**Kontakt: Zentrale Frauenbeauftragte**  
Dipl.-Ing., Dipl.-Soz. Arb. (FH)  
Heidemarie Wüst, Tel. 4504-2393,  
E-Mail: [wuest@beuth-hochschule.de](mailto:wuest@beuth-hochschule.de)  
[www.beuth-hochschule.de/frauen](http://www.beuth-hochschule.de/frauen)  
Frauen- und Gleichstellungsbüro  
Haus Grashof, Raum 106 – 108  
Mitarbeiterinnen: Beate Keibel M. A.,  
Tel -2993, Sabine Trautner, Tel. -2240

# Leben rund um das Studium

**Ausführliche Informationen für Erstsemester gibt es in der Beuth-Broschüre »Das Handbuch zum Studium – Start frei«. Ein paar Tipps zum Studienstart:**

## Wohnen

Die Beuth Hochschule liegt in der Mitte Berlins und doch in einer günstigen Wohngegend, die Mieten sind erschwinglich. Einzimmerwohnungen gibt es bereits ab 150 Euro. Falls Sie ein Angebot für eine mit öffentlichen Mitteln geförderte Wohnung bekommen, benötigen Sie dafür einen Wohnberechtigungsschein. Den gibt es beim Wohnungsamt Ihres Wohnbezirks, das Antragsformular im Schreibwarenladen.

Gut wohnt es sich auch in Studentenwohnheimen, -wohnungen und WGs des Studentenwerks Berlin; mehrere Standards stehen dabei zur Auswahl. Drei Häuser liegen in unmittelbarer Nachbarschaft zur Beuth Hochschule. Die Broschüre »Budenzauber« (beim Studentenwerk und bei der Zentralen Studienberatung erhältlich) enthält Infos zu den Wohnheimen. Den Info- und Beratungspoint des Studentenwerks finden Sie in der Hardenbergstraße 34, Tel. (030) 93939-70. Wohnraumbörse unter: [www.studentenwerk-berlin.de/wohnen](http://www.studentenwerk-berlin.de/wohnen)

Wenn Sie kurzfristig ein Dach über dem Kopf brauchen: Das Studentenwohnheim und -hotel Hubertusallee bietet Gäste- und Praktikantenzimmer (Tel. 8919718, E-Mail: [studentenhotel.hubertus@studentenwerk-berlin.de](mailto:studentenhotel.hubertus@studentenwerk-berlin.de)).

## Hochschulsport

Ein umfangreiches Programmheft gibt der Hochschulsport heraus: Von Aerobic bis Volleyball finden Sie auch Fitness- oder Wirbelsäulengymnastik ([www.beuth-hochschule.de/zehsport](http://www.beuth-hochschule.de/zehsport)). Das Sekretariat (Raum A 33) ist für Anmeldungen Di–Do 9:30–12:30 Uhr und 13:00–15:30 Uhr geöffnet.



Campus-Leben

## Vergünstigungen

Berlin zahlt Studierenden 110 Euro Begrüßungsgeld, wenn sie ihren Hauptwohnsitz in die Stadt verlegen. Den Antrag gibt es in der Studienverwaltung. Die Mensa: abwechslungsreiche Ernährung zum Vorzugspreis (und übrigens auch in Vorzugsqualität und bundesweit unter den Besten). Prüfen Sie auch das Angebot von Banken für eine kostenlose Kontoführung.

Auch im kulturellen Bereich gibt es viele Vergünstigungen. Die **Classic-Card** für 15 Euro: Wer gern ins Konzert geht und noch nicht 30 Jahre ist, kann diese Kooperation zwischen Konzerthaus, Deutscher Oper und dem Berliner Philharmonischen Orchester nutzen. Sie sitzen für 8 bis 10 Euro auf besten Plätzen.

» [www.classiccard.de](http://www.classiccard.de)

**Tipp:** Der Internationale Studentenausweis. Sie kommen damit auf Reisen billiger in Museen und Sehenswürdigkeiten. Tickets für Bahnen und Fähren reduzieren sich, über die Student Travel Association (STA) können Sie billiger fliegen. Einfach mit Immatrikulations-Bescheinigung, Personalausweis, einem Passbild und 10 Euro in den Kilroy-Reiseladen, Hardenbergstraße 9, gehen.

Die lieben Medien: Wer über ein geringes Einkommen verfügt, kann beim Bürgerbüro einen Antrag auf Befreiung von den Rundfunk- und Fernsehgebühren stellen.

Mitfahren: Sie reisen preiswert über die Mitfahrzentralen (Benzinkostenanteil plus geringe Vermittlungsgebühr).

Gratisessen für Kinder: Das Studentenwerk Berlin unterstützt die Initiative »Familie in der Hochschule« mit Gratisessen für Kinder (*bis zur Vollendung des sechsten Lebensjahres*) von Studierenden.

## Suchen Sie Arbeit?

Die studentische Arbeitsvermittlung »effektiv« an der Beuth Hochschule vermittelt interessante Jobs. Die Vermittlung erfolgt in der Regel telefonisch.

Die Verwaltungsgebühr beträgt 1,8% des Bruttoverdienstes. »effektiv« ist im Haus Grashof, Raum 129, 1. OG, geöffnet Mo–Fr 7:00–17:30 Uhr, Tel. 4504-4150.

» [www.studentische-aushilfen.de](http://www.studentische-aushilfen.de)

## Hochschulticket

Monatstickets für Beuth Hochschule-Studierende: Pro Semester muss ein Sockelbetrag von 50 Euro bezahlt werden. Damit können Sie verbilligte Monatskarten für 26,50 Euro (Tarif AB) und 37,00 Euro (Tarif ABC) kaufen. Wer nur den Sockelbetrag zahlt, kann die »Öffentlichen« an Wochenenden und Feiertagen kostenlos nutzen.

» [www.beuth-hochschule.de/50](http://www.beuth-hochschule.de/50)

## Online-Belegung

Während der Belegfrist für die Erstsemester vom 8.4. bis 23.4. muss der Belegwunsch für Lehrveranstaltungen online mitgeteilt werden. Falls ein Kurs nicht belegt werden kann, wird der Studierende benachrichtigt. Bis zum Ende der Belegfrist ist die Rücknahme des Wunsches möglich. Nach dem Ende der Belegfrist ist es ratsam, die tatsächliche Belegung zu überprüfen.

Während der Belegfrist gibt es technische Beratung durch studentische Hilfskräfte.

» [www.beuth-hochschule.de/193/](http://www.beuth-hochschule.de/193/)



# Die Studienberatung: Ihre Studienbegleitung

**Zentrale Studienberatung: Kennen Sie? Da waren Sie vor dem Studium schon! Was Sie vielleicht nicht wissen: Auch während des Studiums kann der Kontakt nützlich sein und sogar nach dem Abschluss. Das gilt für alle Fragen rund ums Studium. Die Sprechzeiten finden Sie unten. Falls Sie diese einmal verpasst haben: Infos, kurze Auskünfte und Termine gibt es auch außer der Reihe. Bei weiter gehenden Fragen oder Problemen empfiehlt es sich einen Termin für eine ausführliche Beratung zu vereinbaren.**

Leiterin ist Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat. Sie besitzt langjährige Erfahrung als Studienberaterin. Daneben stehen die Studienberaterin Dipl.-Ing. Katja Barth M.A. und der Studienberater Joachim Schwab M.A. für Gespräche zur Verfügung.

## In der Studienberatung sind Sie richtig:

### ... vor Studienbeginn,

um sich über Studienmöglichkeiten zu informieren. Dies können Sie leicht anhand der Broschüre »Studienangebot der Beuth Hochschule für Technik Berlin«. Erkundigen Sie sich nach Zulassungsmodalitäten, Ablauf des Studiums, Berufsperspektiven, Unterschieden zum Studium an anderen Hochschulen und der Studienfinanzierung.

### ... während des Studiums,

wenn Sie sich für ein Masterstudium

interessieren, wenn sich Ihre Neigungen gewandelt haben, bei Wechsel des Studiengangs oder Studienortes, wenn Sie den Studienabbruch erwägen oder Kinder haben, über ein Praktikum im Ausland nachdenken oder bei persönlichen Problemen.

## ... und nach dem Studium

bei allen Fragen und Problemen rund um die Einmündung in den Beruf. Sie erhalten Informationen und Entscheidungshilfen zu konsekutiven und weiterbildenden Masterstudiengängen und zu Möglichkeiten und Risiken bei einem Zweitstudium.

Der **Career Service der Beuth Hochschule** unterstützt Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen bei der Karriereplanung und bei einem erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.

» **Career Service**, Katja Weltin, M.A.

Haus Grashof, Raum 141,

Tel. 4504-2818,

E-Mail: [career@beuth-hochschule.de](mailto:career@beuth-hochschule.de)

[www.beuth-hochschule.de/career](http://www.beuth-hochschule.de/career)



Nicht nur für Erstsemester:

## »Handbuch zum Studium«

Für Neuimmatrikulierte gibt es das »Handbuch zum Studium – Start frei« im Willkommens-Beutel.

Das »Handbuch zum Studium« erhalten Sie aber auch in der Zentralen Studienberatung, Haus Grashof, Raum 103 und in der Pressestelle, Haus Gauß, Raum 121-125.

## Internet und E-Mail-Account

Alle Erstsemester erhalten an der Beuth Hochschule automatisch mit der Immatrikulation einen E-Mail-Account und auf Antrag einen Internet-Zugang für die eigene Homepage.

**Weitere Informationen zum Internet-Zugang gibt es bei Annemarie Klinder (Tel. 4504-2915)** im Rechenzentrum (Haus Bauwesen, Raum 225).

Wie Sie Ihre eigene Homepage erstellen können, steht im Internet unter: [www.beuth-hochschule.de/HRZ](http://www.beuth-hochschule.de/HRZ)



Das Team der Studienberatung ist für Sie da

**Zentrale Studienberatung** (Haus Grashof, Raum C 103)

**Leiterin:** Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat (Bildmitte), Tel. 4504-2666

**Studienberaterin/Studienberater:** Dipl.-Ing. Katja Barth M.A., Tel. 4504-2666

Joachim Schwab M.A., Tel. 4504-2666

**E-Mail:** [studienberatung@beuth-hochschule.de](mailto:studienberatung@beuth-hochschule.de)

**Telefonische Beratung:** Dienstag: 13 bis 15 Uhr und Donnerstag: 10 bis 12 Uhr, Tel. 4504-2020, Fax 4504-2720

**Persönliche Beratung:** Montag: 10:00 bis 12:00 Uhr, Mittwoch: 16:00 bis 18:00 Uhr



# Informationen nicht nur für Erstsemester

von Michael Winteroll

## Wie liest man wissenschaftliche Literatur?

»Am besten gar nicht«, »sehr sorgfältig«, »nur im Liegen«? Aber mit flotten Sprüchen ist es nicht getan. Wie kommt der Inhalt vom Papier in den Kopf?

Fünf Schritte bringen das Wissen in Ihren Besitz:

- 1.** Überblick gewinnen. Durchblättern (bei Büchern Inhaltsverzeichnis studieren): Was wird behandelt? Wie ist der Text eingeteilt? Auf welches Material stützt sich der Autor? Möglicherweise erkennen Sie bereits: Nicht alles ist für mich wichtig!
- 2.** Frage(n) formulieren. Vielleicht der wichtigste Schritt: Worüber erwarten Sie für Ihre Arbeit von diesem Text Auskunft? Formulieren Sie Ihre Erwartung als konkrete Frage(n).
- 3.** Lesen. (Ja, ohne geht es nicht.)
- 4.** Wiederholen. Dazu drehen Sie den Text um und wiederholen, was Sie verstanden haben. Am Besten laut! Falls Sie stecken bleiben: nachlesen.
- 5.** Zusammenfassen. Versuchen Sie, den Inhalt kurz mit eigenen Worten wiederzugeben. Wurde Ihre Frage beantwortet? Ergeben sich neue Fragen?

» *Tipp: Bei schwierigen Texten kann man diese fünf Schritte auch auf einzelne Abschnitte anwenden (sogar auf einzelne schwer verständliche Sätze)!*

Einen Namen besitzen die fünf Schritte auch: »SQ3R-Methode« nach dem englischen Survey, Question, Read, Repeat, Review.

## Zeitmanagement

Huch, wo ist sie bloß hin, die Zeit? Eben hatte man noch so viel davon, auf einmal sind die Tage voll (gegen Semesterende manchmal sogar die Nächte). Sieben Tipps, die Ihnen helfen, den Kopf oben zu behalten:

- 1.** Arbeit gleichmäßig über die Woche verteilen (ein arbeitsfreier Tag ist wichtig).
- 2.** Führen Sie einen Wochenkalender.
- 3.** Stellen Sie für jeden Tag »to-do-Listen« auf und planen Sie »mit Luft«, fünf Stunden konzentriertes Lernen pro Tag sind ohnehin das Maximum.
- 4.** Planen Sie in ganz kleinen Schritten und versuchen Sie am Abend bereits einen Punkt der Liste von morgen abzuarbeiten.
- 5.** Beginnen Sie jeden Tag zu einer festgesetzten Zeit mit der Arbeit, egal ob Sie Lust haben oder nicht. Vergessen Sie die Pausen nicht (15 Minuten nach 45 Minuten Arbeitszeit).
- 6.** Beachten Sie dabei Ihren Bio-Rhythmus und legen Sie in die müden Zeiten nicht gerade die wichtigsten Aufgaben (statt dessen: Ablage ordnen, Literatur ausleihen oder einfach relaxen).
- 7.** Eine Stunde für Sport und Bewegung pro Tag (kann auch das schnelle Laufen zur U-Bahn sein) sollten Sie vorsehen.

## Wie hält man Referate?

Referate werden Sie hin und wieder halten müssen. Falls nicht, tun Sie es freiwillig. Im Beruf später heißen Referate »Präsentationen« und kommen ausgesprochen häufig vor. Wer dann bereits Übung besitzt, der wird es leichter haben.

Referieren heißt nicht, alles mühsam Gelernte herunterzulesen oder zu stammeln. Man muss auswählen, Wichtiges von weniger Wichtigem unterscheiden.

Das folgende Rezept aus Amerika erlaubt Ihnen, Inhalte verständlich und ohne stecken zu bleiben zu vermitteln.

Klären Sie:

- Wieviel Zeit habe ich zur Verfügung?
- Woran sind die Hörer wirklich interessiert?
- Wie lautet meine Kernaussage? Sagen Sie einleitend, worüber und wie lange Sie sprechen werden (»In der kommenden Viertelstunde möchte ich über ... sprechen«
- Stellen Sie die wichtigste Aussage oder die zentrale Frage an den Anfang (»Ich bin von dem Aufsatz von XY ausgegangen und habe dabei die Frage verfolgt, ob a mit b zusammenhängt«).
- Arbeiten Sie den gesamten Text schriftlich aus: Wort für Wort und Satz für Satz.
- je kürzer die Sätze, desto besser.
- Schreiben Sie jeden Satz einzeln in großer Schrift auf die Längsseite einer Karteikarte im A 6 Format.
- Lernen Sie diesen Text auswendig.
- Halten Sie das Referat frei, aber blättern Sie trotzdem die Karteikarten nach jedem Satz weiter, damit Sie sofort draufgucken können, falls Sie stecken bleiben; erfordert Disziplin, gibt Ihnen aber Sicherheit
- Halten Sie die Karten etwa in Gürtelhöhe.
- Blicken Sie im Übrigen möglichst wenig auf die Karten – Sie können den Text ja auswendig – suchen Sie Blickkontakt mit dem Publikum.
- Damit es klappt: Mindestens zwei Mal probieren. Falls Sie die Zeit überschreiten, müssen Sie kürzen.

Übung macht den Meister!

## Navigationshilfe für den Studienstart: Hochschulglossar

**ASTA:** heißt »Allgemeiner Studierenden-ausschuss«. Er vertritt studentische Interessen für die gesamte Studentenschaft einer Hochschule und berät.

**BAföG:** steht für »Bundesausbildungsförderungsgesetz« und bezeichnet die monatliche staatliche Finanzspritze für Studierende, die keine wohlhabenden Eltern haben. Der Höchstsatz beträgt 648 Euro. Beantragt wird die Ausbildungsförderung beim Amt für Ausbildungsförderung in der Behrenstr. 40-41 in Mitte; Öffnungszeiten: Di 10.00 – 13.00 Uhr und Do 15.00 – 18.00 Uhr.

**Campus:** Hochschulgelände. Von einer Campushochschule spricht man, wenn sich die Hochschulgebäude auf einem Gelände befinden.

**Dekan/in:** Leiter/in eines Fachbereichs. Er oder sie wird aus der Riege der Professoren/innen des jeweiligen Fachbereichs meist für zwei Jahre gewählt.

**Exmatrikulation:** Abmeldung von der Hochschule. Erfolgt nach dem Studienabschluss oder wenn Sie vergessen haben, den Semesterbeitrag zu bezahlen.

**Fachschaft:** eigentlich Studierende eines Fachbereichs, umgangssprachlich steht es meist für Fachschaftsrat, die gewählte Interessenvertretung der Studierenden eines Fachbereichs. Auf gut eingesessenen Sofas geben die gewählten Studierenden Rat bei Problemen im Studienalltag.

**Immatrikulation:** Einschreibung an der Hochschule. Benötigt wird u. a. das Abiturzeugnis, Personalausweis, Zulassungsbescheid und Krankenkassen-Bescheinigung.

**Kommilitonin/Kommilitone:** Akademischer Begriff für die Mitstudierenden.

**Matrikelnummer:** Die persönliche ID-Nummer, die Sie mit der Immatrikulation erhalten. Die Nummer steht auf dem Studierendenausweis und muss bei allen Vorgängen – wie der Einschreibung in die einzelnen Studienfächer – angegeben werden.

**Mensa:** Hochschul-Restaurant. Ein leerer Bauch studiert nicht gerne, deshalb gibt

es in den Mensen preiswerte Speisen. Die Mensa der Beuth Hochschule wurde bei bundesweiten Rankings ausgezeichnet.

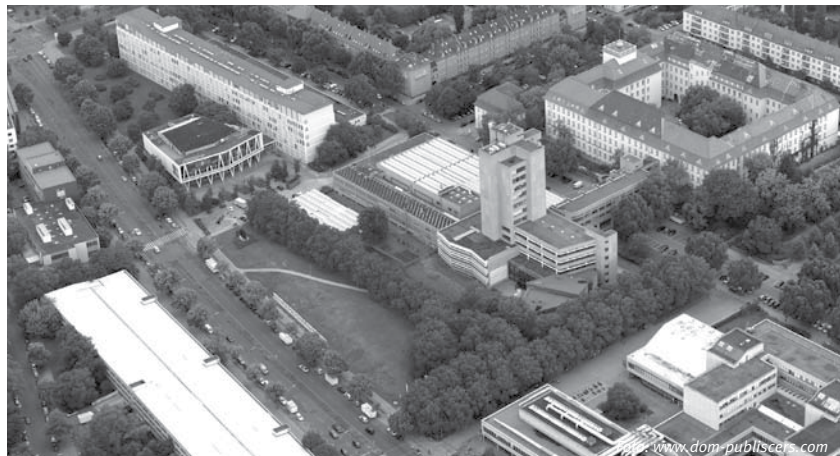
**Prüfungsordnung:** regelt Prüfungsmodalitäten. Termine, Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung und Prüfungsleistungen sind darin festgelegt.

**Rückmeldung:** Ist jedes Semester erforderlich. Dazu gehört die Zahlung des Semesterbeitrags.

**Semesterbeitrag:** Ist keine Studiengebühr! Pro Semester zahlen Studierende der Beuth Hochschule 138,68 Euro für Aktivitäten der Hochschulverwaltung, des Studentenwerks und des ASTA.

**Studentenwerk:** Ist für die soziale Betreuung und Förderung zuständig und betreibt Mensen, Wohnheime, das BAföG-Amt und berät Studierende in besonderen Lebenslagen. Infos unter: [www.studentenwerk-berlin.de](http://www.studentenwerk-berlin.de)

**Studienordnung:** regelt die Voraussetzung und den Ablauf des Studiums.



Der Campus der Beuth Hochschule für Technik mitten in Berlin: Nach der Vorlesung sind die Kulturangebote und die Szene der Hauptstadt gut zu erreichen. Die U-Bahn und Parkplätze gibt es direkt vorm Haus.

## Mehr als Blumengießen und Kopieren: Das erfolgreiche Praktikum

**Ein Praktikum dient dem Erwerb beruflicher Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen. Das Lernen sollte im Vordergrund stehen, doch die Realität sieht oft anders aus. An der Fachhochschule sind Praktika fester Bestandteil des Studiums. Zwar gibt es kein Patentrezept für ein gelungenes Praktikum, doch Personalleiter geben Empfehlungen:**

Praktika sollten nicht wahllos gemacht werden. Studierende sollten darauf achten, dass sie während des Praktikums verschiedene Unternehmensbereiche kennen lernen.

Der Erkenntnisgewinn nimmt meist mit der Dauer des Praktikums ab – drei Monate sind für ein Praktikum optimal.

Bearbeitet werden sollte möglichst ein in sich geschlossenes Projekt, denn dann haben Sie ein Ergebnis vorzuweisen. Es sollte ein Praktikumsvertrag abgeschlossen werden, der Beginn und Dauer, ausübende Tätigkeiten, Betreuung, tägliche Arbeitszeit und die Höhe der Vergütung regelt.

Wenn das Praktikum nicht optimal verläuft, die erbrachte Arbeitsleistung höher als der Lernanteil ist, sollten Sie mit dem Betreuer oder Betriebsrat sprechen.

Gibt es keine Veränderung, dann brechen Sie das Praktikum ab. Bei Beendigung des Praktikums muss ein Zeugnis oder eine Bescheinigung ausgestellt werden.

Gefragt sind auch Praktika im Ausland.

» [Weitere Informationen unter:](#)

» [www.beuth-hochschule.de/career](http://www.beuth-hochschule.de/career)



Foto: Jansen

### Beauftragte für Studierende mit Behinderung

Katja Barth M.A. von der Zentralen Studienberatung ist die Beauftragte für Studierende der Beuth Hochschule mit chronischer Krankheit oder Behinderung. Sie steht Ihnen mit Ihren speziellen Belangen gern zur Seite.

» [Tel. 4504-2666](tel:4504-2666), [E-Mail: katja.barth@beuth-hochschule.de](mailto:katja.barth@beuth-hochschule.de)

## Bibliotheksführungen für Erstsemester

Für Erstsemester bietet die Campusbibliothek im Haus Bauwesen einen speziellen Service an: Bibliotheksführungen (für maximal 15 Benutzer) finden am 12., 13., 15. und 16. April 2010, jeweils um 9:40 Uhr statt sowie am 14. April um 11:40 Uhr. Wer über diese festen Termine hinaus spezielle Einführungsveranstaltungen zu bestimmten Themen, z.B. Recherche oder Einführung in die Datenbanken der Bibliothek, wünscht, der kann ein Anmeldeformular über die Homepage benutzen: [www.beuth-hochschule.de/bibliothek](http://www.beuth-hochschule.de/bibliothek)

Geöffnet ist die Campusbibliothek in der Vorlesungszeit montags bis freitags von 9:00 bis 21:00 Uhr (in der vorlesungsfreien Zeit bis 15:00 Uhr), Tel. 4504-2507.

## Fristen im Sommersemester 2010

**Rückmeldung:** 31.05. – 23.07.2010

Verspätete Rückmeldungen sind nur vier Wochen nach Ablauf der Rückmeldefrist bis zum 20.08.2010 unter Zahlung einer Säumnisgebühr von z.Zt. 19,94 Euro möglich (danach folgt andernfalls die Exmatrikulation).

**Anträge auf Befreiung vom Semesterticket (§ 3 Abs. 2 SemticketO):**

31.05.–23.07.2010

**Bewerbungsfrist:** 1.04.–15.07.2010

**Immatrikulation für vergabebeschränkte Studiengänge:** 09.08.–16.09.2010

**Belegfrist:** 15.09.–15.10.2010

Gast- und Nebenhörer können nur bis zum Ende der Immatrikulationsfrist angenommen werden. Für sie gilt die Belegfrist ebenfalls.

**Zulassungsanträge für die Abschlussprüfung im Wintersemester 2010/11:**  
Abgabe bis zum Ende der Vorlesungszeit

**Anträge auf Ausstellung des Vorprüfungszeugnisses werden laufend angenommen.**

## Neu an der »Beuth«: Kinderbetreuung im Notfall

Frohe Kunde für alle Eltern der Beuth Hochschule: Im Rahmen des Projektes Familie in der Hochschule wird seit dem 1. Februar 2010 eine kostenlose Notbetreuung für Kinder von Beschäftigten und Studierenden angeboten. Gefördert wird dieses Angebot auch von der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft e.V.

In Notfällen unterstützt die Beuth Hochschule studierende und beschäftigte Eltern mit einem kostenlosen Betreuungsangebot zunächst für eine Erprobungszeit von einem Jahr. Dieses Angebot kann von den Eltern flexibel und auch kurzfristig abgerufen werden.

### Wer betreut die Kinder?

Die pme Familienservice GmbH versendet nach begründeter Beantragung qualifizierte Betreuungspersonen. Betreut werden Kinder von 2 Monaten bis 12 Jahren. Die Vermittlung erfolgt über eine Hotline innerhalb von wenigen Stunden.

Die Betreuung kann in Räumen der Hochschule, z. B. im Familienzimmer, Haus Grashof, Raum Bo8 oder im Haushalt der Eltern erfolgen.

Die Nutzungsbedingungen und das Antragsformular sind im Büro der zentralen Frauenbeauftragten erhältlich (Haus Grashof, Raum 107) oder im Internet abzurufen. Geplant ist die Einrichtung einer Servicestelle »Familiengerechte Hochschule« um die Betreuung und Beratung von Eltern an der »Beuth« zu intensivieren.

» [Weitere Informationen unter: www.beuth-hochschule/mit-kind](http://www.beuth-hochschule/mit-kind)

## Postgraduale Masterstudiengänge

Auch postgraduale Masterstudiengänge werden an der Beuth Hochschule angeboten. Wer einen technisch ausgerichteten Studiengang absolviert hat, kann in drei Semestern den »Master« erwerben. Inzwischen im Programm:

- Clinical Optometry
- Clinical Trial Management (FSI)
- Computational Engineering (Fernstudium)
- Industrial Engineering (Fernstudium)
- International Technology Transfer Management (ITTM)
- Medizinische Informatik (Fernstudium)

» [Weitere Informationen gibt es in der Zentralen Studienberatung:](#)

[Tel. 4504-2020](tel:4504-2020),

[E-Mail: studienberatung@beuth-hochschule.de](mailto:studienberatung@beuth-hochschule.de)

[www.beuth-hochschule.de/201](http://www.beuth-hochschule.de/201)

## Ratgeber-Podcast Überlebens Tipps für Studierende

Endlich an der Hochschule, aber das Portemonnaie ist ständig leer? Diese Erfahrung können sich angehende Studierende sparen, wenn sie sich über mögliche Geldquellen frühzeitig informieren.

Tipps rund um die Finanzplanung im Studium gibt es unter

[www.studentenwerk-berlin.de/sozialberatung](http://www.studentenwerk-berlin.de/sozialberatung)

## Drop-In und L+ Sprechstunde

»L + – freie Sprechstunde für Studierende« ist ein Service der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft: Hochschul-lehrerinnen und Hochschullehrer bieten kostenlos Unterstützung für Studierende an.

Die Anmeldung zur individuellen Studienhilfe sollte eine Woche vor dem Terminwunsch per Mail ([L-plus@beuth-hochschule.de](mailto:L-plus@beuth-hochschule.de)) oder telefonisch unter der 030/4504-2100 erfolgen. Die Sprechstunde im »Drop-In-Center« kann auch ohne Voranmeldung jeden Dienstag bei ausreichender Kapazität genutzt werden: 16:00 bis 19:00 Uhr, im Fernstudieninstitut, Raum K47.

[www.beuth-hochschule.de/887](http://www.beuth-hochschule.de/887)



# Der Sommer kommt bestimmt!

## Wärmeschutz-Baumaßnahmen am Haus Bauwesen

**Laufende Forschungsaktivitäten am Fachbereich IV haben mit dazu beigetragen, die Fassaden und Dächer des Hauses Bauwesen den Anforderungen des sommerlichen Wärmeschutzes entsprechend zu sanieren.**

### Sonnenschutz

Von Anbeginn sind im Sommer die klimatischen Bedingungen in den meisten Räumen des Hauses Bauwesen unzumutbar. Seit 2005 belegen das auch die Messergebnisse des Labors für Bautenschutz (LfBS). 2007 konnten durch eine großzügige Spende der Firma Pilkington verschiedene moderne Verglasungen im Laborraum 231 eingebaut werden, mit denen im Rahmen der Lehre Eigenschaften moderner Verglasungen veranschaulicht werden. Darüber hinaus wurde die Sonnenschutzwirkung im realen Einsatz experimentell untersucht.

Die Messungen ergaben, dass der alleinige Einsatz der untersuchten Sonnenschutzverglasung nicht ausreicht, um akzeptable Innenraumbedingungen zu gewährleisten. Die Raumwärmerückhaltung war zwar deutlich geringer, die bessere Wärmedämmwirkung der neuen Gläser behinderte aber eine nächtliche Auskühlung bei geschlossenem Fenster deutlich. So stieg die Innentemperatur trotz der neuen Verglasungen und des vorhandenen Sonnenschutzrollos häufig deutlich über 30 °C an. Zum Abführen der tagsüber gespeicherten Wärme ist kühlere Nachtluft gut geeignet. Nachts geöffnete Oberlichter bewirken auch bei andauernden Hitzeperioden erträglichere Innenraumbedingungen.

### Dachbegrünung

Die von den Büro- und Seminarräumen sichtbaren Dachflächen tragen zusätzlich zu der sommerlichen Belastung bei und sind darüber hinaus wenig attraktiv. Dachabdichtungen, die sich bei Sonneneinstrahlung sehr stark aufheizen, sorgen für einen erhöhten Wärmeeintrag in die darunter liegenden Räume und eine verstärkte Wärmeabstrahlung auf die angrenzenden Räume (»Mikroklima«). Die Untersuchung von verschie-

denen Aspekten dieses Problems ist seit Mai 2009 Gegenstand eines weiteren Forschungsvorhabens im LfBS. Hierbei sollen die konventionelle Dachabdichtung im Vergleich mit dem Gründach sowie das Mikroklima experimentell untersucht werden.

Seit Juni 2009 werden an verschiedenen Stellen die Temperaturen in der Dachkonstruktion kontinuierlich gemessen. Die Wechselwirkung von Sonneneinstrahlung, dem Zustand des Dachaufbaus sowie die Lage des Messortes auf die tatsächlichen Temperaturen werden so bezifferbar.

Erste Ergebnisse der Fassadensanierung können schon besichtigt werden. In weiteren Bauabschnitten sollen ab April 2010 sogar alle einsehbaren Teile der Dächer als extensive Gründächer ausgeführt werden. Bis zum Herbst 2010 sollen die Sanierungsarbeiten dann abgeschlossen sein.

### Ausblick

Im Sommer 2010 sollen ausgewählte Gründachbereiche Messstellen erhalten, so dass im Sommer 2011 mit den ersten vergleichenden Messergebnissen zu



Fotos: Behne

In Vorbereitung: die Dachbegrünung

### Sanierung Haus Bauwesen

Im Zuge der Vorbereitungen zur energetischen Sanierung des Hauses Bauwesen, welche das Konjunkturpaket II nun auch ermöglicht, empfahl eine Arbeitsgruppe u.a. einen gut hinterlüfteten, außen liegenden Sonnenschutz mit der Möglichkeit zur freien Nachtlüftung über Oberlichter zu kombinieren. Zu Forschungszwecken sollten einige Dachflächen zu Gründächern umgebaut und messtechnisch begleitet werden. Diesen Empfehlungen folgte das Planungsteam.

rechnen ist. Untersucht werden soll auch, ob die Verdunstung von Wasser über die Pflanzen und das Substrat einen nennenswerten zusätzlichen Kühlungseffekt bewirken. Die Innenraumtemperaturen werden ebenfalls weiter gemessen, um den Erfolg der Sanierungsmaßnahmen zu dokumentieren.

Dipl.-Ing. Yvonne Dietrich, Prof. Dr.-Ing. Martin Behne; FB IV, Studiengang Architektur

» Weitere Informationen unter:  
» <http://lfbs.architekten-bht.de/de/aufgaben/projekte.html>

## Zielvereinbarungen 2009: So sehen Sieger aus!



Ein krönender Abschluss als Dekan: Prof. Dr. Horst Herrmann nimmt den Pokal für den besten Fachbereich entgegen



Die Gewinner 2009: Fachbereich II – vertreten durch den Dekan Prof. Dr. Herrmann, (z.v.l.), der Fachbereich V mit der Dekanin Prof. Dr. Monika Gross und ganz rechts der Fachbereich VII mit dem Dekan Prof. Dr. Suchanek und dem Präsidenten der Beuth Hochschule Prof. Dr. Reinhard Thümer



Wer viel zu stemmen hat im Konjunkturpaket – darf sich auch kräftig freuen: Lutz Willomitzer, Leiter der Abteilung III

Alle Jahre wieder und traditionell zum Neujahrsempfang des Präsidenten werden – seit 2002 – die Sieger der Zielvereinbarungen – in zwei Gruppen – prämiert: zum einen die acht Fachbereiche und zum anderen die Abteilungen I, II und III und die Zentraleinrichtungen Hochschulrechenzentrum, Hochschulsport und Campusbibliothek. Die Stabstellen des Präsidiums nehmen am Wettbewerb nicht teil.

Der Fachbereich II (Mathematik – Physik – Chemie) gewann nach einem zweiten Platz in 2007 erstmals die Fachbereichs-

wertung vor dem Fachbereich VII (Elektrotechnik – Feinwerktechnik) und dem Fachbereich V (Life Sciences and Technology) den Wettbewerb der Zielvereinbarungen. Über den Sieg konnte sich der scheidende Dekan Prof. Dr. Horst Herrmann sichtlich freuen (s. Foto).

In den Organisationseinheiten ging die Abteilung III (Bauunterhaltung, Gebäudebetreuung, Hausverwaltung und Zentrale Dienste) 2009 klar als Gewinner hervor.

### Herzlichen Glückwunsch!

Die einzelnen Parameter, die das Präsidium bewertet, setzen sich zu 50 % aus den Quoten der leistungsbezogenen Mittel-

vergabe (LBMV), aus einer zwischen den Fachbereichen und dem Präsidium vereinbarten Kriterienliste (20 %), aus der Auswertung der »Kundenbefragung« (20 %) und aus der Erreichung eigener Ziele (10 %) zusammen.

Die Prämierung der guten Leistungen bleibt auch in Zukunft ein Anreiz und fester Bestandteil des Beuth-Konzeptes zur Steigerung der Qualität und des Service in Studium und Lehre.

Die Preisgelder für die Fachbereiche in Höhe von 800 bis 1.000 Euro und für die Abteilung III von 700 Euro sollen für die Teambildung eingesetzt werden. JA

## Tag der offenen Tür: Hochschule besucht Gymnasium

Beim Tag der offenen Tür des naturwissenschaftlich orientierten Marie-Curie-Gymnasiums in Dallgow-Döberitz, war auch die Beuth Hochschule – als Partnerhochschule – mit einem Informationsstand vertreten.

Die Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr.-Ing. Wieneke-Toutaoui informierte persönlich (siehe Foto) zahlreiche Eltern und interessierte Schülerinnen und Schüler über die vielfältigen Studiemöglichkeiten und guten Studienbedingungen an der Beuth Hochschule. Unterstützt wurde sie dabei von Frank Rüdiger, Ansprechpartner für Schulen und Oberstufenzentren an der Beuth Hochschule.

Im Januar hatte der Präsident Prof. Dr.-Ing. Thümer, einen Kooperationsvertrag

mit dem Marie-Curie-Gymnasium unterzeichnet, so dass nun auch die Beuth Hochschule – neben der TU Berlin – Partnerhochschule des Gymnasiums ist.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Marie-Curie-Gymnasium begann bereits im Herbst 2009 als über 20 Schüler ihr Hochschulpraktikum an der Beuth

Hochschule absolvierten. Die Schulleiterin, Frau Mohr, dankte Frau Wieneke-Toutaoui persönlich für die sehr gute Organisation und richtete diesen Dank auch an alle Mitarbeiter/innen sowie Professor/innen der Hochschule, die diese Praktika in ihren Laboren ermöglichten.

Frank Rüdiger



Foto: Rüdiger

# menschen@beuth



Foto: Bareither

**Christoph Koltermann, Student,  
Fachbereich VII, Augenoptik/Optometrie**

## Bis es funktioniert

Er ist engagiert und will ganz nach oben. Christoph Koltermann studiert seit dem Wintersemester 2008/2009 Augenoptik an der Beuth Hochschule, engagiert sich stark im AStA und hat einige Zukunftspläne.

1984 in Schönebeck bei Magdeburg geboren, ging er dort auch zur Schule und absolvierte anschließend eine Lehre zum Augenoptiker. »Dieser Job schien wirtschaftlich sicher«, sagt er, »geguckt wird immer«.

Statt jedoch den Meister anzuschließen entschied er sich für das Studium in Berlin. Nicht nur, weil vermutlich das Gehalt später größer ist, fügt er hinzu, sondern auch wegen der interessanteren Berufschancen. Nach seinem Bachelor möchte Christoph Koltermann nach Möglichkeit den Master, anschließend einen Doktor machen. Gerne würde er später an einer Hochschule arbeiten, als Dozent oder vielleicht auch Professor.

Im Moment allerdings verbringt er die meiste Zeit beim AStA – viel Arbeit, die viel Freude bereitet. Er ist im Erstsemesterreferat, organisiert die Einführung, betreut die Erstsemester und andere Studierende. Bis vor kurzem war er auch noch im Fachschaftsrat tätig, stieg allerdings wegen Zeitmangels und eines eventuellen Interessenkonfliktes aus.

Neu gewählt wurde er dafür in den Akademischen Senat und wird ab April Queerreferent des AStA.



Foto: Bareither

**Angelika Mannschitz, Fachbereich VI,  
Informatik und Medien**

## Der Weg ist das Ziel

Am 1. April 2010 ist Angelika Mannschitz seit genau 25 Jahren als Sekretärin am Fachbereich VI tätig. Als sie 1985 anfang war der Studiengang »Allgemeine Informatik« gerade eingeführt worden, »inzwischen sind ehemalige Studierende schon als Lehrbeauftragte tätig«, erzählt die gelernte Bürokauffrau.

1959 in Berlin Spandau geboren, zog Angelika Mannschitz schon als Kind mit ihren Eltern und den zahlreichen Haustieren nach Reinickendorf. Dort ist sie seither geblieben und pflegt den Freundeskreis, den sie sich über die Jahre geschaffen hat. Auch ihre Familie ist ihr sehr wichtig, der 25-jährige Sohn studiert inzwischen Sportjournalistik, seit Jahren lebt sie mit ihrem Lebensgefährten zusammen. »Nur zum heiraten hatten wir bisher keine Zeit«, schmunzelt sie. Da sind auch die zahlreichen Reisen um die ganze Welt oder in die Nahgebiete Ostsee und Mecklenburg-Vorpommern. Da ist der Sport (Fitness, wandern, schwimmen, Radfahren), die vielen Bücher, das Motorradfahren, Weiterbildungen, Gedichte und Geschichten schreiben, Kino, Kultur und Museen in ihrer Lieblingsstadt Berlin. »Ich liebe Berlin, weil es eine einzigartige Stadt ist, in der sich jeder entfalten kann. Berlin ist jung, offen und immer in Bewegung« so Angelika Mannschitz, »eigentlich ganz ähnlich wie die Beuth Hochschule«.



Foto: privat

**Prof. Dipl.-Des. Antje Umstätter,  
Fachbereich VI, Mediengestaltung**

## Interaktiv

Antje Umstätter wurde 1965 in Berlin geboren und ging nach dem Abitur als Fotografin in der Mode- und Werbebranche nach London. Anschließend führte ihr Weg nach Amsterdam an die Rietveld Academie. 1989 kam sie wieder nach Berlin, um ihr Studium an der Hochschule der Künste in der experimentellen Filmklasse weiter zu führen. Nachdem sie ihr Diplom der visuellen Kommunikation abschloss, ging sie 1993 zur Deutschen Welle TV. Bei ART+COM Berlin war sie als freie Gestalterin tätig. 1998 wurde sie an die Beuth Hochschule berufen als Professorin für Mediengestaltung im Fachbereich Medieninformatik.

»Meine künstlerische Leidenschaft sind die digitale Fotografie, Fotomontage und Motion-Graphics« erzählt sie. Seit zwei Semestern lehrt sie Bildgestaltung und Postproduktion im Studiengang Audiovisuelle Medien. Zusammen mit Prof. Dr. Robert Strzebowski plant sie die »BeuthBox, ein interaktives Hochschul-TV im Internet«. Das Campusleben solle gestalterisch aufgearbeitet werden, so die Professorin.

Künstlerisch arbeitet Antje Umstätter als Fotografin und Bewegtbildgestalterin. Letztes Jahr bekam sie eine DAAD-geförderte Gastdozentur für Motion Graphics an der St. Louis University in St. Louis. Beuth-Studierende konnten im Vorfeld ein Webprojekt mit der amerikanischen Hochschule durchführen.

BA

# Gestaltungskompetenz im Praxistest

## Modelle für das Deutsche Technikmuseum Berlin

**Aus wenig viel machen – keine Zauberei, sondern eine oft geforderte Kompetenz in der freien Wirtschaft, die auch die Studierenden des Studiengangs Veranstaltungstechnik und -management bereits während des Studiums beweisen. Dies zeigt das folgende Projekt:**

Für die Erweiterung seiner Ausstellungsflächen hat das Deutsche Technikmuseum Berlin seit 2007 das Gelände des früheren Anhalter Güterbahnhofs zur Verfügung. Bis zur Fertigstellung des neuen »Technoversums« soll die Ladestraße des Bahnhofs zwischengenutzt werden.

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin (SDTB) entwickelten Studierende des Studiengangs Veranstaltungstechnik und -management bei Prof. Tina Kitzing Konzepte zur temporären Nutzung des Geländes. Zentrales Element sollte der Container als preiswerter und stabiler Baustein mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten sein.

Dementsprechend unterschiedlich waren dann auch die Entwürfe der insgesamt sieben Gruppen im Fach Veranstaltungsgestaltung, die Anfang Februar vor einem Publikum aus SDTB-Vertretern, Professoren/innen und Studierenden präsentiert wurden. Die Moderation der dreistündigen Veranstaltung übernahmen Studierende des Kurses Darstellen und Präsentieren.

Neben rausgeputzten Studierenden, wie sie sonst selten auf dem Campus zu sehen sind, gab es 3D-Simulationen, realitätsnahe Modelle und Konzepte für digitales Marketing zu bestaunen. »Ich bin begeistert«, so Joseph Hoppe, stellvertretender Direktor des Deutschen Technikmuseums, der schon nach dem ersten Teil das Wort ergriff.

Den Ergebnissen ging ein intensiver Planungsprozess voraus, in dem die Studierenden die Gegebenheiten vor Ort und mögliche Nutzungsvarianten recherchierten. »Was wir hier präsentieren ist natürlich nur die Spitze des Eisbergs unserer Arbeit«, so Ravinder Singh, Student im Fachbereich VIII. Ein begrenztes Budget galt es ebenso zu berücksichtigen wie

Baurecht, gestalterische Grundsätze und die technische Umsetzbarkeit. »Das Zusammenspiel von Theorie und Praxis erfahren die Studierenden am deutlichsten in selbst erarbeiteten Projekten«, so Prof. Kitzing.

Während der Präsentation wurde vor allem eines deutlich: für praxisreife Konzepte in der Veranstaltungsbranche ist das Studium an der Beuth Hochschule für Technik mit seinen vielfältigen Fächern eine ideale Grundlage. Unterstützt wurde das Projekt von baerzfit.

*Reinhard Horn, Fachbereich VIII, Bachelor Veranstaltungsmanagement*

» [Weitere Informationen unter:](#)  
» [www.veranstaltungsgestaltung.de](http://www.veranstaltungsgestaltung.de)



Der stellvertretende Direktor des Deutschen Technikmuseums Joseph Hoppe (links) mit Prof. Kitzing und den Studierenden bei der Präsentation ihrer Modelle

## Beuth-Filme international erfolgreich

**Ob Kurzfilm, Dokumentarfilm oder Musikvideo, die Filme der Beuth-Studierenden laufen erfolgreich auf nationalen sowie internationalen Filmfestivals.**

»**Leerfahrt**« – Kurzfilm, Regie: Matis Burkhardt, Kamera: Dominik Bohn, 3. Semester (2009)

Festivals: 3.3.2010 – 18th Festival Ciné Rail, Paris, 18.3.2010 – 11. Landshuter Kurzfilmfestival, Landshut, 22.4.2010 – 10. Independent Days, Karlsruhe, »**Glimmer**« The 8th Hull International Short Film Festival, Hull, UK, April 2010 »**Schranken des Lebens**« – Kurzfilm,

Regie: Siniša Gali, Kamera: Falk Minkner, 3. Semester (2009)

Festivals: Januar 2010 – Internationales Film & Musik Festival Küstendorf, Max-Ophüls-Preis, März 2010 – 11. Landshuter Kurzfilmfestival

»**a late fame**« – Dokumentarfilm, Regie: Esther Bialas & Nathan Nill, Kamera: Maxim Kuphal, Constanze Schmitt, (2009)

Festivals: Internationale Filmfestspiele von Cannes Mirogrants Screening 2010 »**Nichts von Bedeutung**« – Kurzfilm, Regie: Esther Bialas & Nathan Nill, Kamera: Maxim Kuphal, 3. Semester, (2008/09)

Festivals: Kontrast Filmfest Bayreuth 2010

11. Landshuter Kurzfilmfestival 2010

»**Icy-Esmeralda**« – Musikvideo, Regie: Alexander Nowak, Kamera: Maurice Wilkerling, Zusammenarbeit von UDK und Beuth-Studierenden.

Festivals:

38. Internationales Studentenfilmfestival Sehsüchte, 2009

»**Ralf und Götz**« – Kurzfilm, Regie: Robert Rappoport, Kamera: Maurice Wilkerling

Festival: Kurzfilmfest Hamburg, Kategorie: Flotter Dreier (3 Minuten-Filme)

# Die Akustik zwischen Blitz und Donner

## Labor für Physik

Die Physik (altgr. *physike theoria* »Naturforschung« und lateinisch *physica* »Naturlehre«) ist eine grundlegende Naturwissenschaft. Die Physik umfasst alles, was man messen und mathematisch beschreiben kann. Physikalische Prozesse finden sich somit in den Ingenieurwissenschaften und allen Naturwissenschaften von der Astronomie und Chemie bis zur Biologie und den Geowissenschaften. Daher begrüßt Prof. Dr. rer. nat. Dieter Sprengel, unterstützt von zehn Lehrenden, jährlich rund 700 Studierende aus 13 Studiengängen im Physikkolabor des Fachbereiches II. Jeder Studierende macht im Labor rund acht der 18 angebotenen Versuche.

Prof. Sprengel leitet das Labor seit neun Jahren, seit 18 Jahren ist er schon an der Beuth Hochschule. Sein Ziel war es seither »den Studierenden die Angst vor technischen Geräten und vor der Physik nehmen«. Sie sollen selbst experimentieren dürfen, »ein bisschen wursteln im Labor«, so Sprengel.

In verschiedenen Räumen im Haus Grashof werden Versuche der Mechanik durchgeführt, etwa Fallversuche, Viskositätsberechnungen oder die »en Vogue« thermodynamischen Prozesse.

Aber auch atomphysikalische Untersuchungen, bei denen Unsichtbares sichtbar gemacht und berechnet wird. »So wie unser Geld den Cent als kleins-



Im Physikkolabor wird die Schallgeschwindigkeit in der Luft mit verschiedenen Methoden bestimmt. Für das Foto auch mal mit dem Ohr.

te Einheit hat, so besitzt die elektrische Ladung eine »Elementarladung«. In einem einzigartigen Versuch wird diese aufgespürt und statistisch bestimmt«, erklärt Prof. Sprengel.

Innerhalb der Optik im Haus Beuth bringen Spektrometer Licht ins Dunkel, Linsen werden untersucht und einfache Fernrohre angefertigt.

In der Akustik wird noch einmal gelehrt, warum man vom zeitlichen Unterschied zwischen Blitz und Donner die Entfernung zum Gewitterort berechnen kann – das Licht ist blitzschnell, der Schall des Donners braucht dagegen drei Sekunden für einen Kilometer.

Während alle Versuche inzwischen mit modernen Labtops gekoppelt sind, besteht Prof. Sprengel in seinen Vorlesungen manchmal noch auf herkömm-

liches Handwerkszeug wie Stift und Papier. Die Proteste der Studierenden nimmt er dafür gerne in Kauf. Normalerweise aber erfolgen die Erfassung und die Auswertung der Messdaten mit speziellen Rechenprogrammen, die im Labor entwickelt wurden.

Prof. Sprengel und seine Mitarbeiter sind außerdem noch für die Organisation und den Aufbau von Physik-Experimenten in Vorlesungen verantwortlich. Wobei parallel drei Säle versorgt werden, in denen jährlich 15 Studiengänge den Vorlesungen der Experimentalphysik lauschen.

Isabelle Bareither

» Weitere Informationen unter:  
» [www.beuth-hochschule.de/149](http://www.beuth-hochschule.de/149)  
(Labor für Physik)



Großes Foto: Prof. Dieter Sprengel identifiziert ein unbekanntes Gas mit dem Spektrometer. Kleines Foto: Günther Burkschat, Mitarbeiter im Labor, bei der Untersuchung geladener Öltröpfchen.

### Erwin-Barth-Preis 2010 für Engagement in der Grünpflege

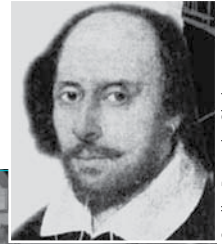
Für seinen Einsatz zum Erhalt der Platanen auf dem Kurfürstendamm wurde Prof. Dr. Hartmut Balder, Fachbereich V, mit einem 3. Platz des Erwin-Barth-Preises 2010 für ehrenamtliches Engagement in der Grünpflege ausgezeichnet.

Der Professor erarbeitete zusammen mit Studierenden geeignete Schnitt- und Vitalisierungsmaßnahmen, um die Bäume, die unter der ungünstigen örtlichen Situation auf dem Mittelstreifen litten, zu reaktivieren.

Mit dem Erwin-Barth-Preis erinnert das Bezirksamt an den Charlottenburger Gartendirektor (1880-1933). red

# Shakespeare in der Beuth-Halle

## »Timon von Athen« inszeniert von Studierenden



Quelle: Deutsche Shakespeare-Gesellschaft

mty-Theatertechnik ist eine Gruppe von Studierenden der Theatertechnik, die »Timon von Athen«, ein eher unbekanntes Stück von William Shakespeare, in der Beuth Halle inszenieren wollen. Premiere soll am 23. Juni sein, weitere Vorstellungen vom 24. bis 28. Juni 2010. Für die Beuth Presse interviewten zwei Studentinnen den Technischen Leiter Fabian Konrad und den Bühnenbildner Tobias Laaber der Projektgruppe.



Die Beuth-Halle (hier auf einem Bild von 1958) wurde schon auf vielfältige Weise genutzt. Bald soll darin Shakespeare aufgeführt werden.

### Wieso inszenieren Sie ein Theaterprojekt an einer technischen Hochschule?

mty: Wir studieren Theatertechnik an der Beuth Hochschule für Technik Berlin. Es scheint naheliegend, dass man als Studierender Ambitionen hat, sich auszuprobieren. Gerade an der Hochschule haben wir einen geschützten Rahmen und Ansprechpartner, die uns großzügig unterstützen.

### Wie kann man sich die Theatertechnik als Inszenierungsansatz vorstellen?

mty: Die Theatertechnik war der Aufhänger des Projektes. Wir haben uns vor einem dreiviertel Jahr zusammengesetzt und versucht ein Projekt zu planen. Nach und nach ist die szenische Grundlage, die wir mit »Timon von Athen« gewählt haben, hinzugekommen. Die Inszenierung basiert auf dem Spiel mit den Möglichkeiten und Grenzen der Theatertechnik.

### Um was geht es in »Timon von Athen«?

mty: »Timon von Athen« ist ein verhältnismäßig unbekanntes Shakespeare-Stück. Es geht um Geld, Macht, Freundschaft, um nur die Schlagworte zu nennen. Es geht um Vertrauen, welches man haben kann, welches man nicht haben kann. In dem Stück finden sich »krasse« Gegensätze in den verschiedenen Szenarien und Personen wieder. Diese fordern uns künstlerisch, da sie im Bühnenbild eindeutig umgesetzt werden müssen.

### Wie wird das Bühnenbild aussehen?

mty: Das Bühnenbild wird aus Modulen bestehen. Viele theatertechnische Mittel

sollen eingesetzt werden, die den Darstellern eine Interaktion mit der Bühne und ihren Objekten ermöglichen soll. Sie sollen selbst umbauen, verschieben und die Objekte bespielen können, um unterschiedliche Szenerien, Topographien oder Spielräume zu schaffen.

In der Theatertechnik, vor allem in der Obermaschinerie ist es üblich, mit Drahtseilen zu arbeiten. Wir wollen uns zum Beispiel dieses Element nehmen und es ungewöhnlich im Raum nutzen. In jeder Bühnenmaschinerie findet sich dieses Element, um vertikale Bewegung von Lampen, Wänden Bühnenbildern, Plafonds usw. umzusetzen. Damit wollen wir die Schauspielerinnen und Schauspieler in ihrer Rolle verschiedene Mechanismen bauen lassen, die damit auf das Geschehen auf der Bühne eingreifen können.

### Wo soll das Projekt inszeniert werden?

mty: Wir haben kein Theater an der Beuth Hochschule oder ein Labor, das realistische Theaterbedingungen bietet. Das Ganze wird daher in der Beuth-Halle, einer ehemaligen Maschinenhalle, stattfinden.

Für uns ist es ein sehr interessanter Raum, da wir nicht die klassische Anordnung von Zuschauer und Bühne vorfinden.

### Wie sieht die Unterstützung von Seiten der Hochschule aus?

mty: Die Hochschule unterstützt uns vor allem in ideeller Hinsicht (z.B. bei der Verfügungsstellung der Beuth-Halle).

Und an dieser Stelle bedanken wir uns herzlichst beim AStA für die finanzielle Unterstützung.

Veronika Lassenberger, Studentin am FB VIII und Victoria Joy Feitsch, mty-Theatertechnik

» Weitere Informationen und Karten unter: [www.mty-theatertechnik.de](http://www.mty-theatertechnik.de)

## Stipendien für die Gründerwerkstatt

Die »Gründerwerkstatt« der Beuth Hochschule vergibt erneut freie Plätze an Absolventinnen und Absolventen aller Hoch- und Fachhochschulen mit einer technologieorientierten Geschäftsidee, um ihnen den Weg in die Selbstständigkeit zu ebnet.

Durch den Start-Up-Inkubator werden innovative Gründungsvorhaben durch ein 18monatiges Stipendium gefördert. Seminare, Mentoring, Labornutzung und administrativer Service ergänzen das Angebot und stabilisieren die Gründungsprozesse, damit sich die Jungunternehmer/innen nach Förderungsablauf erfolgreich am Markt etablieren können.

Der Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 29. April 2010.

» Weitere Informationen unter:  
 » Tel. 4504 4122 bzw. 2483  
 » oder  
 » [www.beuth-hochschule.de/gruenderwerkstatt](http://www.beuth-hochschule.de/gruenderwerkstatt)

# Baumarketing: Erstes Bau-Marketing Lehrbuch

**Vor einem knappen Jahr wurde die ehemalige TFH zur Beuth Hochschule für Technik Berlin. Was liegt da näher, als die Etablierung und Verbreitung des neuen Namens profilschärfend durch ein Lehrbuch zu unterstützen, dass sich mit Marketing in einer technisch orientierten Branche beschäftigt – der Baubranche.**

Prof. Dr. Sammy Ziouziou, aus dem Fachbereich I, ist erfreut und erleichtert zugleich: »Das war eine ganze Menge Arbeit – aber ich denke es ist am Ende gut für die Studierenden und vor allem auch gut für unsere Hochschule. Denn mein persönliches Ziel ist es, dass der Name ›Beuth Hochschule‹ mit einer hohen Kompetenz auch im Bereich

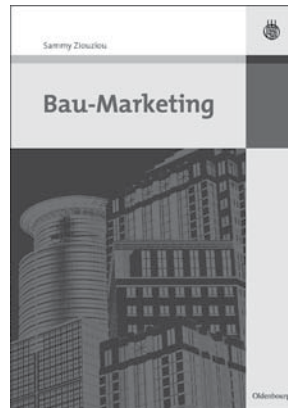
des ›Bau-Marketings‹ assoziiert wird.« Sicherlich ein ambitioniertes Ziel, das offensichtlich mit dem Lehrbuch erste Schritte in diese Richtung geht.

Bei einem Gespräch mit Vertretern des renommierten Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie e.V. wurde Prof. Dr. Ziouziou darauf angesprochen, dass »Bau-Marketing offensichtlich nur von wenigen Wissenschaftlern in seiner Bedeutung erkannt wird«.

»Viele der Studierenden schätzen es besonders«, so Ziouziou, »wenn ›ihre

Professor sich auch durch Publikationen hervortut. Bisher habe ich überwiegend

ein sehr anerkennendes Feedback erhalten, vielleicht auch ein Grund für andere Kollegen, sich ebenfalls in Form von Publikationsleistungen zu engagieren. Ich bin überzeugt davon, dass wir hier so viel Know-how vorhanden haben, dass wir locker das doppelte an Veröffentlichungen ›produzieren‹ könnten – ›auch ein Marsch von 1000 Meilen beginnt mit einem ersten Schritt.« *red*



Prof. Sammy Ziouziou schrieb ein Buch über Baumarketing

## Networking ein Schritt zum Erfolg?

**Im Studiengang Theater- und Veranstaltungstechnik und -management gibt es eine Diskussionsreihe zum Thema »Frauen in Leitungspositionen« und »Beruf und Familie« (siehe: Beuth Presse 1-2010), die in ähnlichem Rahmen im letzten Sommersemester organisiert wurde. Ein zentrales Thema der Diskussionsreihe war die Bedeutung von Networking, Netzwerke werden in vielen Bereichen benötigt.**

Netzwerke helfen, vieles zu bewerkstelligen, z.B. Kontakte zu speziellen Firmen und möglichen Arbeitgebern zu knüpfen, Empfehlungen wichtiger Veranstaltungen zu erhalten, Vertragsverhandlungen zu führen, Familie und Beruf zu vereinbaren, Kinderbetreuung zu organisieren und vieles mehr.

Die Notwendigkeit ein funktionierendes berufliches Netzwerk aufzubauen und zu pflegen hat sich auch als Ergebnis des Forschungsprojekts von Prof. Tina Kitzing gezeigt. Sie hat eine Interviewreihe mit Frauen in technischen Leitungspositionen im Theater- und Ver-

anstaltungsbereich durchgeführt und dabei interessante Antworten zur Chancengleichheit erhalten. Als eine Erkenntnis hat sie einen Vortrag und Workshop zum Thema »Networking« organisiert, der auch durch das Gender und Technik Zentrum (GuTZ) unterstützt und finanziert wurde.

Martina Haas, die Autorin des Buches: »Was Männer tun und Frauen wissen müssen – Erfolg durch Networking« hat den 20 Teilnehmerinnen des Workshops sehr interessante Einblicke geboten. Unter dem Begriff: »Ohne Small Talk kein Business Talk« wurde der Workshop eingeleitet, um dann im Gespräch die »rich-

-strukturen, sowie Strategien aufgezeigt, um diese erfolgreich umzusetzen. Hierbei wurde deutlich, wie wichtig Kommunikation ist, und welche Erfolgsbestandteile daraus resultieren können. Verschiedene nationale und internationale Netzwerktypen wurden aufgezeigt und deren Leistung untermauert. Außerdem wurde »die hohe Kunst der Kontaktpflege« besprochen und mit praktischen Tipps vermittelt. Der Aufbau eines Netzwerkes der Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Theater-, Veranstaltungstechnik und -management und der Studierenden, wurde angeregt, ebenso ein Frauennetzwerk.

Es zeigt sich, dass die Organisatorinnen bisher alle engagierten Mentorinnen, Diskussionspartnerinnen und Leiterinnen der Workshops durch ihre Netzwerkkontakte gewinnen konnten. Sie wissen aus eigener Erfahrung, welche Herausforderung es ist, sich im und nach dem Studium zu orientieren, wie wichtig Netzwerke auf dem Weg zum erfolgreichen Arbeiten sein können.

Das nächste Netzwerktreffen findet am 15. April 2010, um 18:00 Uhr im Film-museum Berlin mit anschließendem Stammtisch statt. *Angelika Winter-Kriseleit*

» [Anmeldung per E-Mail unter: winter@beuth-hochschule.de](mailto:winter@beuth-hochschule.de)



Erfolgsformel Networking, die 20 Teilnehmerinnen waren begeistert

tigen« Fragen zu stellen und sich selbst und andere optimal zu präsentieren. Anschließend wurden allgemeine Networkinggrundsätze, -mechanismen und

## alumni@beuth

## China verzaubert

Andreas Axmann zaubert und gewinnt Silber



Foto: privat

## Mit der Hochschule eng verbunden

Fundierte Basis – praxisnahes Studium – ein Garant für Erfolg:

Dr. Claudia Ermel schloss ihr Studium der Informatik 1989 »mit Auszeichnung« ab. Noch im gleichen Jahr erhielt sie die Möglichkeit, ihr Wissen am Institut für Softwaretechnik und Theoretische Informatik an der Technischen Universität Berlin umzusetzen. Ihr Ziel war die Promotion. Vor der Einführung des neuen Bachelor- und Mastersystems führte der Weg nur über ein zweites Diplomstudium an einer Universität, das sie 1996 mit der Note »Sehr gut« abschloss. 2006 reichte sie ihre Dissertation ein und promovierte so zum Dr.-Ing. »mit Auszeichnung«.

An der TU Berlin arbeitet sie an der Entwicklung von Werkzeugen zur graphischen Modellierung von Softwaresystemen und verfasst ihre Habilitation.

Claudia Ermel ist mit Prof. Dr.-Ing. Michael Ermel verheiratet, der viele Jahre am Fachbereich VII als Leiter des Labors für EMV und Hochspannungstechnik an der Beuth Hochschule tätig war. »Kenne gelernt haben wir uns während meines Studiums an der damaligen TFH«. Gemeinsam haben sie zwei Kinder. »So kann die Hochschule den wissenschaftlichen Nachwuchs auch fördern«, fügt die Alumna mit einem Augenzwinkern hinzu.

Christina Przesdzing

» Claudia Ermel wurde als 8.000stes Mitglied in das Alumni-Netzwerk der Beuth Hochschule aufgenommen.

Der »Hauptstadtzauberer« und TFH-Alumnus Andreas Axmann war beim jährlich stattfindenden »Magic Festival« in der 12 Millionen Metropole Shenzhen nahe Hong Kong in China erstmals mit von der Partie. Für seine außergewöhnliche Darbietung »Cocktail Company« wurde ihm im parallel laufenden Wettbewerb von einer internationalen Jury der Silver Award des Magic Festivals 2009 verliehen. Andreas Axmann trat für Deutschland gegen eine internationale Konkurrenz an.

Das 60jährige Jubiläum der Volksrepublik China lockte zusätzlich täglich mehrere zehntausend Besucher an. Bei den Deutschen Meisterschaften der Zauberkunst hat Andreas Axmann, der an der TFH Berlin Veranstaltungstechnik studierte, schon mehrfach einen der ersten drei Plätze belegt und ist mit seinen Programmen deutschlandweit zu sehen.

Die Auftritte in China waren für ihn eine neue Herausforderung: »Ich habe vor allem mit musikhinterlegter Zauberei versucht die Menschen emotional zu berühren, da die Verständigung über die englische Sprache mit den meisten Chinesen sehr schwierig war«, erzählt er. Mit 25 Shows stand der Alumnus zum Teil bis zu vier Mal täglich auf der Bühne. »Das war teilweise sehr anstrengend, aber es hat mir großen Spaß gemacht, neue Erfahrungen über die chinesische Kultur und die Menschen, die dort leben, zu sammeln«. Das chinesische Fernsehen berichtete live vom Magic Festival.



Foto: privat

In Deutschland kein Unbekannter mehr, verzauberte TFH-Alumnus Andreas Axmann nun auch China.

» Zur Langen Nacht der Wissenschaften am 5. Juni 2010 ist Andreas Axmann auch wieder mit von der Partie und wird die Besucher an der Beuth Hochschule verzaubern.

Red./Andreas Axmann

Neu im Sommersemester:

## USB-Stick und »Waterbelt«



Praktisch und pfiffig, so präsentieren sich die beiden neuen Merchandising-Produkte der Beuth Hochschule.

Ideal für das Studium, der USB-Stick »Clip 'n Easy« mit robustem USB-Flash-2GB-Laufwerk und eingraviertem Logo der Beuth Hochschule ist für 7,00 € (in der praktischen Box für 7,50 €) – zu haben. Nicht nur



im Studium, sondern auch in der Freizeit ist der Waterbelt Flaschenhalter praktisch. Egal ob auf dem Fahrrad oder zu Fuß, immer ist das Getränk griffbereit. Den Waterbelt, geeignet für 0,5 oder 1 Liter Flaschen, erhalten Sie für 4,- € in der Pressestelle, ebenso wie alle weiteren Merchandising-Produkte der Beuth Hochschule.

» [www.beuth-hochschule.de/947](http://www.beuth-hochschule.de/947)



# Wie ein Fisch im Wasser

## Wenn Fischflossen in Bauteilen verwendet werden



Beim Besuch der wissenschaftlichen Fachtagung CADFEM Users' Meeting 2008 in Darmstadt knüpfte Marcus Siewert erste Kontakt zu Professor Dr. Hans-Dieter Kleinschrodt. Nach Abschluss seiner Masterarbeit wurde er auf das Projekt Forschungsassistent an der Beuth Hochschule aufmerksam. Auch die Thematik einer Ausschreibung interessierte ihn. Er bewarb sich und nun besteht seine Aufgabe in der Untersuchung von Fischflossen und deren Verwertung in technischen Bauteilen. Mögliche Anwendungen sind beispielsweise bei Seefahrzeugen und der sich der Strömung anpassende Steuerruder oder Kielschwerter zu finden.

Fischflossen reagieren sehr interessant auf mechanische Belastungen: Belastet man eine Fischflosse, die man auf der einen Seite fest einspannt und auf der anderen Seite frei hängen lässt, so verbiegt sie sich nicht einfach wie ein Balken in Lastrichtung sondern das freie Ende hinter der Belastungsstelle bewegt sich zusätzlich entgegen der Lastrichtung. Dies führt dazu, dass sich eine mit Strömungskräften beaufschlagte Flosse formoptimal an die Strömung anpasst. Grund dieser Anpassung sind die Strahlen in der Flosse, die aufgrund ihrer inneren Knorpelstruktur zu diesem Verhalten gezwungen werden.

Durch Computersimulationen wird versucht, dieses unorthodoxe Verhalten der Flossenstrahlen durch Balken anzunähern, die mit einer inneren Struktur ver-



Foto: Gräßner

Ein gutes Team: Marcus Siewert (links) und Professor Dr. Hans-Dieter Kleinschrodt (Fachbereich VIII) forschen an der Verwendung von Fischflossen in technischen Bauteilen

sehen sind, z.B. Materialausparungen. Ziel ist es, eine innere Strukturierung zu finden, die den Körper optimal und eigenständig, intelligent an sich verändernden Umströmungsbedingungen anpasst, d.h. die Strömungsverluste durch Strömungsabriss verringert werden.

Die Firma FutureShip GmbH ist nicht das erste Mal Partner der Beuth Hochschule. Der zuständige Betreuer bei FutureShip war früher selbst Forschungsassistent. FutureShip unterstützt u.a. mit Bereitstellung von Software und bringt Vorschläge ein, was sich in der Praxis umzusetzen lohnt. Die Möglichkeit, eine feste Anstellung in dem Unternehmen zu erhalten, ist auch für Marcus Siewert erstrebenswert.

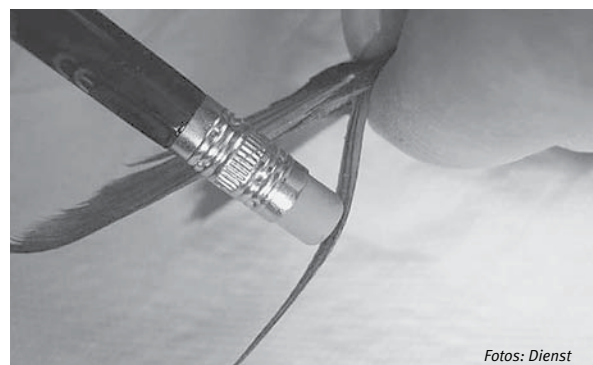
Die Anwendungsmöglichkeiten der Ergebnisse aus der Fischflossenkinematik sind vielfältig und reichen von der Schifffahrt bis zum Sport. Das Team um Prof. Kleinschrodt wirbt Drittmittel ein, um die

Vertiefung der Bionik-Forschung an der Beuth Hochschule zu ermöglichen.

Marcus Siewert sieht die Vorzüge des Projektes Forschungsassistent darin, dass er eine höhere Qualifikation erreicht, die ihm eine größere Auswahl und bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt ermöglicht. »Doch das sind nur die Vorteile auf dem Papier«, sagt er.

Wichtiger sei es ihm, dass er seine Fähigkeiten, wissenschaftlich zu arbeiten, ausbauen kann, ihm ein Zugang zu einem Netzwerk von Forschungspartnern ermöglicht wird und es ihm außerdem Zeit gibt zu entscheiden, welche Fachrichtung er beruflich vertiefen möchte. Er kann sich in verschiedenen Disziplinen versuchen und so erfahren, was ihm am besten entspricht – eher Forschung oder mehr Praxis.

Nina Gräßner, Marcus Siewert



Fotos: Dienst

Fisch(schwanz)flosse im unbelasteten und im belasteten Zustand: das freie Ende hinter der Belastungsstelle bewegt sich zusätzlich entgegen der Lastrichtung

# Vielfältige Köpfe präsentieren ihre Ideen

## Kolloquium im Projekt Forschungsassistentenz V

Die Forschungsassistentinnen und Forschungsassistenten der Beuth Hochschule präsentieren ab dem 27. April 2010 ihre Zwischenergebnisse in einem öffentlichen Kolloquium. In diesem Forum für spannenden Dialog zwischen Mitarbeitern/innen der Hochschule, Unternehmern, Studierenden und Interessierten der Wissenschaft, geht es vor allem um den regen Austausch von interessanten Themen, Fachwissen, Neuigkeiten und Trends der Zukunft von Technik und Naturwissenschaft. Wissenschaftler/innen haben die Möglichkeit sich kennen zu lernen, die beteiligten Unternehmen stärker mit einzubeziehen und Kooperationen weiter auszubauen.

Die Auftaktveranstaltung findet am 27. April statt: Heinz-Josef Brouwers von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen spricht als Zuwendungsgeber über das Qualifizierungsprojekt im Rahmen der ESF-Förderung.

Höhepunkt der Veranstaltung ist ein Rundgang durch die Plakatgalerie, die von Forschungsassistenten/innen selbst erstellt wurde. Sie illustrieren an Grafiken, Bildern und Texten Ergebnisse und Projektziele. Die Fachrichtungen reichen von Bionik über Nutzungsmöglichkeiten von 3D-Technik in der Archäologie bis zur Mikrobiologie.

Am 5. Mai referieren Vertreter der Gebäude- und Energietechnik unter dem Titel »Mit diesen Steinen kann man bauen« über Qualitätssicherung von Immobilien. Am 18. Mai geht es erst um Proteine im Blut, bevor Geheimnisse um eine Kunsthand in einem elektronisch gesicherten Koffer gelüftet werden. Vom freien Himmel zu Barrieren verlaufen die Vorträge am 1. Juni.

Die Kommunikationsexperten lösen am 15. Juni die Problematik, Erkenntnisse weiterzugeben. Unter dem Titel »Mit dem Strom« gliedert sich die Veranstaltung in zwei Ströme, von denen einer Materie transportiert, der andere Informationen.

Weitere Informationen unter:

- » [www.beuth-hochschule.de/forschungsassistentenz](http://www.beuth-hochschule.de/forschungsassistentenz)
- » Kontakt: Dipl.-Kffr. Cathérine Markworth, E-Mail: [markworth@beuth-hochschule.de](mailto:markworth@beuth-hochschule.de), Tel. 4504 2757

**Das Programm:**  
**Auftaktveranstaltung**  
27. April, 16:00 - 19:00 Uhr,  
Raum B 501, Haus Gauß

Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Görlitz  
Vortrag von Heinz-Josef Brouwers (Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen). Ein Plakatrundgang schließt sich an.

Die Vorträge:

**Josephine Reiss:** Entwicklung von PCR Verfahren zum schnellen und einfachen Nachweis von Parasiten und anderen Krankheitserregern in Trink- und Brauchwässern



Josephine Reiss spricht zur Auftaktveranstaltung des Kolloquiums der Forschungsassistentenz V

**Marcus Siewert:** Bionical morphological computation  
**Martin Floth:** Optische 3D-Messtechnik für die detaillierte berührungslose Erfassung von Objektoberflächen in Denkmalpflege und Archäologie

**»Mit diesen Steinen kann man bauen«**

4. Mai, 16:00 – 18:00 Uhr,  
Raum A 318, Haus Beuth

**Yvonne Dietrich:** Experimentelle Untersuchung verschiedener baulicher Aspekte in Bezug auf den sommerlichen Wärmeschutz von Gebäuden  
**Dr. Charlotte Hagner:** Qualitätsoffensive im Facility Management – Entwicklung eines Gütesiegels unter besonderer Berücksichtigung des CO<sub>2</sub>-Austoßes  
**Dr. Norbert Gorenflo:** Numerische Simulation und Optimierung von Schallfeldern in Arbeitsräumen (SIMOSA)  
**Thomas Tian:** Innovative Betriebskosten für Tier- und Freizeitanlagen

**»Vielfältige Körper«**  
18. Mai, 16:00 – 18:00 Uhr,  
Raum B 501, Haus Gauß

**Shireen Weise:** Methode zur Identifizierung von posttransnationalen Modifikationen in Proteinen  
**Anthony Anyahaebizi:** Fernüberwachtes Logistik Tool für WLAN – Umgebungen  
**Dirk Naparty:** Biosensorik für eine Kunsthand

**»Messen & Darstellen«**  
1. Juni, 16:00 – 18:00 Uhr,  
Raum B 501, Haus Gauß

**Uwe Hofmann:** Softwareentwicklung für Positionsbestimmung mit Satelliten (GNSS)  
**Hilal Bilek:** Planung und Entwicklung Transdermalen Drug Delivery Systeme  
**Bennet Schulte:** 20 Jahre wiedervereinigtes Berlin – Change detection des Mauerstreifens und didaktisches Online-Informationssystem  
**Nadja Lemke:** Entwicklung eines flexiblen Kartiermoduls mit FE und GIS

**»Kommunikation ist alles«**  
15. Juni, 16:00 – 18:00 Uhr,  
Raum A 318, Haus Beuth

**Thomas Sakschewski:** Wissensbasierte Projektplanung mit dem Wissenstrukturplan  
**Benjamin Wolf:** Nutzerdaten und Nutzerprofile in Lernraumsystemen  
**Andreas Hilbert:** Weiterentwicklung eines Text-to-Speech Sprachsynthesystems

**»Mit dem Strom«**  
29. Juni, 16:00 – 18:00 Uhr,  
Raum A 318, Haus Beuth

**Silvio Ciabattini:** Optimierung eines Umrüst-Bausatzes für Fahrräder zur Gewässernutzung  
**Stefan Flemming:** Entwicklung einer Software zur sicheren Datenübertragung zwischen mobilen Geräten und hochsichere Firewallsysteme auf Basis von Minix-3  
**Nenad Stokic:** Entwicklung eines Namensschild-Displays, das Daten über RFID-Transponder übermittelt, ohne externe Stromversorgung zu beziehen  
**Mathias Voss:** Kavitierende Strömung in Diesel-Einspritzsystemen

Zum Start in das Sommersemester:

# Dekanate mit neuen Gesichtern

## Fachbereich I



**DEKAN**  
*Prof. Dr. phil. Kurt Bangert*  
Technisches Englisch,  
Wirtschaftsenglisch

## Fachbereich II



**DEKAN**  
*Prof. Dr. Kay-Uwe Kasch*  
Medizinische Strahlungs-  
physik

## Fachbereich III



**DEKAN**  
*Prof. Dr.-Ing. Michael Kramp*  
Massivbau, Statik

## Fachbereich IV



**DEKANIN**  
*Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinarđ*  
Denkmalpflege, Bauaufnahme



**PRODEKAN**  
*Prof. Dr. Werner Ullmann*  
Betriebswirtschaftslehre,  
Logistik



**PRODEKANIN**  
*Prof. Dr. Ulrike Grömping*  
Wirtschaftsmathematik



**PRODEKANIN**  
*Prof. Dr. Immelyn Domnick*  
Geoinformation, Kartographie,  
Geographie



**PRODEKAN**  
*Prof. Dr.-Ing. Jan Janssen*  
Klimatechnik, Kältetechnik

## Fachbereich V



**DEKANIN**  
*Prof. Dr. Monika Gross*  
Zellbiologie, Molekularbiologie



**DEKAN**  
*Prof. Dr. rer. nat.*  
*Sebastian von Klinski*  
Angewandte Informatik



**DEKAN**  
*Prof. Dr.-Ing. Jürgen Suchanek*  
Elektrotechnik, System- und  
Regelungstechnik



**DEKAN**  
*Prof. Dr.-Ing. Hans Gerber*  
Maschinenelemente, Technische  
Mechanik, Konstruktionsübungen



**PRODEKANIN**  
*Prof. Dr. med. vet.*  
*Diana Graubaum*  
Lebensmittelmikrobiologie



**PRODEKAN**  
*Prof. Dr.-Ing. Volker Sommer*  
Angewandte Informatik



**PRODEKAN**  
*Prof. Dr.-Ing. Andreas Hambrecht*  
Leistungselektronik, Regelungs-  
technik, elektrische Antriebe



**PRODEKAN**  
*Prof. Dr.-Ing. Christopher Bode*  
Getriebe- und Fördertechnik

## Fachbereich VI

## Fachbereich VII

## Fachbereich VIII

Wettbewerb Lichtgestaltung für Masterstudierende

## Spot an: Marlene Dietrich Platz ins rechte Licht gerückt

Studierende des Masterstudiengangs Veranstaltungstechnik und -management beteiligten sich an einem Wettbewerb zur Neugestaltung des Marlene-Dietrich-Platzes am Potsdamer Platz, um dort eine besonders einladende Atmosphäre durch Licht zu erreichen und die Besucher in eine Stimmung des Staunens und des Wohlfühlens zu versetzen. Ermöglicht wurde den Studierenden diese konzeptionelle Planung durch Prof. Dipl.-Regie Susanne Auffermann-Lemmer (im Fach Lichtgestaltung) und der Asset Management Potsdamer Platz GmbH (AMPP).

Entstanden sind die unterschiedlichsten Gestaltungsideen: von der Erschaffung eines kulturellen Zentrums mittels visuellen Installationen bis hin zum Erholungsgebiet im Herzen Berlins ist alles vertreten.

Ana Remis möchte unter dem Titel »Atmosphäre« eine neue künstlerische Plattform im Herzen Berlins mit der Errichtung von Ausstellungsflächen in Form von Kugeln erschaffen. »Um den Besuchern einen Punkt zum festhalten zu geben.« Eine lichttechnische Besonderheit bietet eine mit LEDs bestückte Drahtgitterkugel, die im Casino und im Theater schweben soll. Johannes Eberle hingegen hat sich in seinem Entwurf auf den Boden konzentriert. Mit Betreten des Platzes sollen 100x30cm große »Lichtsteine« in warmen Weiß aufleuchten und beim Verlassen langsam erlöschen. Gleichmaßen leuchtende Sitzgelegenheiten sollen Passanten zum Verweilen einladen. Von Folke Wallrod wurden ebenso leuchtende Grundflächen als zentrales Element vorgeschlagen. Diese werden im Gegensatz dazu in verschiedensten Kolorierungen mittels einer RGB-



Der Potsdamer Platz als Multisensorikerlebnis – ein Entwurf von Benjamin Häusler

LED-Farbmischung erstrahlen. Er möchte »unsere Spuren« mit einer Baugröße von 30x30cm in Form einer Farbfläche hinterlassen.

Andere Vorschläge verstärken besonders den Event-Charakter des Geländes: Markus Fuchs möchte einem breitem Publikum »Sternstunden« in einem Cafébereich unter einem projizierten Himmel zwischen aufsteigenden Wasserfontainen bieten. Sonnenauf- und Untergang sowie der nächtliche Sternenhimmel werden so in Szene gesetzt. Michael Klatt hingegen möchte die Projektionsfläche von Casino und Theater mit einem Dach verbinden und als interaktive Besucherplattform nutzen. Eine Möglichkeit zur Selbstdarstellung soll mittels frei beweglicher Bühne mit integrierter Beleuchtungssteuerung geboten werden. Weiterhin werden leuchtende »Linien« die Besucher entlang der Gehsteige direkt zum Platz führen.

Eine zwischen den beiden Orten angebrachte Wasserleinwand soll als surrealistische Installation dem Himmel entgegen fließen. Eine andere Ausarbeitung regt eine solche Gestaltung als Wasserfall an. Aus einer Gruppenarbeit (mit Maximilian von Ritter, Matthias Wentzek und Florian Schaller) gingen »Lichtspuren« hervor, die neben einer Treppenbeleuchtung die

Einrichtung von Verfolgerscheinwerfern mit dem Fokus auf ausgewählten Sitzgelegenheiten vorsehen.

Als »Platz des

Films« möchten Max-W. Hohendahl und Katrin Eger den Charakter des Geländes mit integrierten leuchtenden Filmstreifen im Boden verstärken. Ein besonderer Eyecatcher wird dabei mit einer 3m durchmessenden und knapp 1m tiefen Filmrolle erschaffen. Drei Entwürfe erfordern gar gravierende architektonische Verände-

rung des Platzes, die sich bei Eva-Nadin Krischok auf das Dach beziehen, dass in kristallinen Formen aus dichroitischen Gläsern die Tag- und Nachtsichtsituation massiv mittels Lichtreflexionen verändern. In Ihrem »Spektralgebiet« sollen Uferkanten aus reflektierenden Materialien das Naturgefühl verstärken. Ein besonderes Highlight bietet ein Hologramm von Marlene Dietrich, das von einer eigens installierten Laterne über den gesamten Platz schwebt. Benjamin Häusler möchte den Platz als Rückzugs- und Erholungsort im Sinne eines Multisensorikerlebnisses neu erschließen. Im Kern seines Konzeptes »Insel in Berlin« stehen Sitzmöglichkeiten, die teilweise Überdachung des Platzes, sowie urbane Bepflanzung und der Einsatz warmer Farbtöne. Der fundamentalste architektonische Eingriff geht aus dem Konzept von Roman Fliegel und Sabine Römer hervor, welche einen Ort der »Besinnung« durch die Schaffung eines verkehrsfreien Raums bieten möchten. Torbögen aus Sandstein mit hell ausgeleuchteten reflektierenden Innenradialen sollen den Besucher aus allen Himmelsrichtungen in die Piazza einladen. Ein Publikumsmagnet bietet hierbei auf dem Platz ein Wasser-Licht-Kunstwerk: ein Lichtleitsystem geht über Bögen geleitet, in Wasser über.

Mit dem Einreichen der Entwürfe traten die Studierenden im Januar ihre Nutzungsrechte für eine Gesamtsumme von 2.500 € ab, das Urheberrecht bleibt dabei unangetastet. Das Geld wird für eine Fahrt zur Messe light+building im April verwendet.

Eva-Nadin Krischok, B.Eng., Studentin Masterstudiengang Veranstaltungsmanagement



Gut gelaunt im Wettbewerb: Masterstudierende gestalten den Marlene Dietrich Platz

# DAGA 2010: Quo vadis Akustik?

Deutschlands Akustiker tagten an der Beuth Hochschule

**Mehr als 1250 Akustiker/innen waren vom 15. bis 18. März 2010 während der 36. Deutschen Jahrestagung für Akustik – der DAGA – an der Beuth Hochschule für Technik zu Gast. Ein prallgefülltes 368seitiges Programm bot über 550 Vorträge und 100 Veranstaltungen rund um die Akustik.**

Während einer Pressekonferenz betonte daher der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Akustik (DEGA) Prof. Dr. Joachim Scheuren auch die enorme Bedeutung der Akustik als wichtige Querschnittsdisziplin. Auf dem Podium war der Helmholtz-Preisträger Prof. Dr.-Ing. Hugo Fastl, TU München, ein anerkannter Experte auf dem Gebiet der Psychoakustik. Er untersucht die Zusammenhänge zwischen physikalisch spezifizierten Schallreizen und den unterschiedlich hervorgerufenen Hörwahrnehmungen des Menschen. Praxisnah – als Gast einer Fachhochschule – ging er auf die neuen Antriebssysteme ein, auf Hybrid- und Elektroautos, die ein Problem für die Psycho-Akustiker darstellen. Diese innovativen Fahrzeuge seien einfach zu leise, um rechtzeitig wahrgenommen zu werden. In einer Studie zur Mithörschwelle, wird zur Zeit untersucht, wie laut ein

Schall sein muss, um wahrgenommen zu werden. Und praxisnah werde zur Zeit gemeinsam mit einem großen bayerischen Automobilhersteller über ein zukunftsweisendes Fahrassistenzsystem nachgedacht, dass Fußgänger erkennen und zur Warnung Geräusche aussenden kann. Noch Zukunftsmusik, aber in einigen Jahren durchaus denkbar, so Prof. Fastl.

Auf vielen Ebenen sind die Akustiker aktiv: So wird beispielweise ein DJ-Führerschein auf den Weg gebracht und die DEGA-Akademie bietet Schulungen zum Schallschutzausweis an.

Auch Prof. Dr. Bernhard Seeber, der im Rahmen der DAGA, den Lothar-Cremer-Preis für seine herausragenden Arbeiten auf den Gebieten des räumlichen Hörens und der Audiologischen Akustik erhielt, war bei der Pressekonferenz dabei: Binaurales Hören mit Cochlea-Implantaten ist sein gefragtes Spezialgebiet, dabei handelt es sich um neuronale Prothesen, die das Schallsignal in elektrische Impulse umwandeln und damit den Hörnerv stimulieren. Viele der mehr als 200.000 implantierten tauben Personen können



Intensive Gespräche während der Pressekonferenz

wieder sprechen, so Seeber. Die massiven Hörbeeinträchtigungen unserer Zeit würden oft unterschätzt, beteuert Seeber. Bei den über 50jährigen hätten bereits über 50 % massive Hörprobleme.

Bei Kaiserwetter präsentierte sich die Beuth Hochschule zur DAGA von ihrer strahlendsten Seite. Viel Lob gab es von allen Seiten für die perfekte Organisation und die Gastfreundschaft, zumal die Beuth Hochschule für die TU (bedingt durch Baumaßnahmen) kurzfristig einsprang. Die Tagungsleitung lag u.a. bei Prof. Dr. Martin Ochmann (FB II), der die Fäden an der Beuth Hochschule wunderbar zusammenhielt.

Monika Jansen

» [Weitere Infos rund um die Akustik unter: www.dega-akustik.de/](http://www.dega-akustik.de/)

## Qualifizierung für Energie- und Ressourceneffizienz

**In Europa gewinnen Maßnahmen zur Energie- und Ressourceneffizienz eine immer größere Bedeutung. Umso wichtiger sind Schulungen auf diesem Gebiet, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmen bei diesen Aufgaben aktiv unterstützen. Anfang 2010 wurde mit professioneller Unterstützung durch den Technologietransfer eine Maßnahme auf den Weg gebracht, die von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen in Berlin und vom Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert wird.**

Bei diesem neuen Projekt, das sich speziell an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Berlin wendet, kooperiert das Fernstudieninstitut (FSI) eng mit

Professoren/innen der Fachbereiche I, IV und VIII. Konzipiert wurde das innovative Vorhaben von Prof. Dr. Gerhard Goldmann (FB VIII), der sich seit einigen Jahren mit dem Themenkomplex »Erneuerbare Energien« auseinandersetzt, Prof. Dr. Horst Junker, Geschäftsführer der IMBC GmbH, und Prof. Dr. Florian Schindler, Leiter des Fernstudieninstitutes.

Im Vordergrund steht die Entwicklung von E-Learning-Materialien für Online-Lehrgänge zur Weiterbildung von Fachkräften im Bereich der Energie- und Ressourceneffizienz. Die Qualifizierungsmaßnahme soll als Blended-Learning-Konzept durchgeführt werden. Dazu wird eine Kommunikations- und Austauschplattform aufgebaut, die flexibles zeit- und ortsunabhängiges Lernen ermög-

licht. Weiterhin wird eine Datenbank mit den am Markt verfügbaren Standardsoftwareprodukten im Umwelt- und Energiebereich entwickelt und allen Weiterbildungsteilnehmern zur Verfügung gestellt.

Die Weiterbildungsmaßnahme richtet sich branchenübergreifend an Mitarbeiter/innen von KMUs wie z.B. der Bau- und Konstruktionsbranche. Nach der erfolgreichen Teilnahme an der Qualifizierungsmaßnahme können die Teilnehmer/innen in den Bereichen des betrieblichen Umweltschutzes und Energiemanagements tätig werden.

Heike Rose, Fernstudieninstitut

» [Weitere Informationen gibt es unter: www.beuth-hochschule.de/fsi](http://www.beuth-hochschule.de/fsi)  
E-Mail: [rose@beuth-hochschule.de](mailto:rose@beuth-hochschule.de)

## »INGENIEURBildung für Nachhaltige Entwicklung«

### 5. Regionaltagung der Internationalen Gesellschaft für Ingenieurpädagogik (IGIP)

**Experten aus ganz Europa diskutieren vom 6.-8. Mai 2010 an der Beuth Hochschule für Technik über die Umsetzung von »Sustainability« in der Lehre. Am 6. Mai, wird Tony Marjoram, »Head of Engineering Sciences« der UNESCO in Paris, die 5. Regionaltagung der »Internationalen Gesellschaft für Ingenieurpädagogik, IGIP« an der Beuth Hochschule für Technik eröffnen.**

In der Mitte der UN-Dekade »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« steht das Thema »Nachhaltigkeit« im Mittelpunkt. Es wird um »nachhaltige« Technologien und ihre Vermittlung im Studium gehen und um die Frage, wie Lehren und Lernen selbst »nachhaltig« gestaltet werden können.

Da der Begriff »Nachhaltigkeit« ein Füllwort, eine »Hülse«, darstellt, werden auch ethische Fragen im Zentrum stehen. Fachleute aus Geistes-, Natur- und Ingenieurwissenschaften werden dazu beitragen, die verschiedenen (Fach-) Kulturen zu überbrücken – angesichts der Komplexität der Probleme, vor denen wir stehen, ist das Zusammenwirken und die Stellungnahme aller Disziplinen gefragt. Auch die junge Generation wird

mit Beiträgen aus Sicht von Studierenden vertreten sein.

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat die Schirmherrschaft über diese Tagung übernommen.

Die Tagung ist ein »Beitrag zur UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung«. Studierende und Lehrende aller Disziplinen und weitere interessierte Personen sind eingeladen, an dieser Tagung teilzunehmen und mitzudiskutieren.

Um sich einen Eindruck von der Fülle der interessanten Themen machen zu können sind die zahlreichen eingegangenen Beiträge ab April abrufbar unter:

» <http://projekt.beuth-hochschule.de/igip-regionaltagung/>

Dort finden Interessierte auch alle weiteren Informationen zur Tagung (und den Hotels).

Tagungssprache ist Deutsch, einzelne Beiträge werden in Englisch gehalten, für englischsprachige Teilnehmer wird es eine persönliche Simultanübersetzung geben. Die Tagungsgebühr von 90 €, Studierende 20 €, umfasst auch die Teilnahme am Empfang, sowie die nachträgliche Zustellung des Tagungsbandes.

Die 5. Regionaltagung der »Internatio-

nen Gesellschaft für Ingenieurpädagogik, IGIP« findet vom Donnerstag, dem 6. Mai, 14 Uhr bis Samstag, 8. Mai, 13 Uhr an der Beuth Hochschule statt.

*Prof. Dr. Gudrun Kamasch*

### Geschlossen: das LKA

**Aufgrund der schwierigen Raumsituation, bedingt durch die Baumaßnahmen im Haus Bauwesen, musste der Lernraum D120 (das »LKA«) zum Ende März einer neuen Nutzung zugeführt werden und steht im Semester leider nicht mehr zur Verfügung.**

Der Raum wird benötigt, um Ausweichflächen während der Fassaden-sanierung bereit zu stellen. Zum Ausgleich steht die Cafeteria im Mensa-Foyer mit verlängerten Öffnungszeiten zur Verfügung und kann von Studierenden auch als Arbeitsraum genutzt werden. Zusätzlich ist das Präsidium in Verhandlungen mit dem Studentenwerk, um bei steigendem Bedarf zusätzlich den Speisesaal der Mensa außerhalb der Betriebszeiten als weiteren Arbeitsraum zu nutzen.

## Olympia und ein Studium meistern!

### Britta Steffen und Barbara Vogel mit lobenden Worten

**Wie meistert man eine Weltmeisterschaft bzw. Olympische Spiele und das Studium? Zwei Spitzensportlerinnen beantworteten diese Frage im Februar vor 60 Berliner Eliteschülern des Sports mit der einstimmigen Aussage: »In Berlin funktioniert beides gleichzeitig!«**

Die studierenden Top-Sportlerinnen Britta Steffen (als Olympiasiegerin und Weltmeisterin Deutschlands erfolgreichste Schwimmerin) und Barbara Vogel (medaillengekrönte Teilnehmerin an Welt- und Europameisterschaften im Hockey) erläuterten die mannigfaltigen Fördermöglichkeiten, die der Wissenschaftsstandort Berlin für Topathleten bietet.

Sie stellten klar, dass aufgrund der Flexibilität der Berliner Hochschulen auch für Spitzensportler alle Voraussetzungen geschaffen werden, um ein Studium erfolgreich abschließen zu können.

An der Beuth Hochschule, im Beisein von Vizepräsident Prof. Dr. Strauch, wurden anhand beeindruckender Erlebnisberichte der Spitzenathletinnen wichtige Aspekte der Förderung hervorgehoben: Sie lobten die Arbeit der Mentoren an den neun mit dem Olympiastützpunkt Berlin kooperierenden Hochschulen in Zusammenarbeit mit den Laufbahnberatern des OSP: »Sie koordinieren alles – vom Wohnen bis zur Klausur«, so Britta Steffen.

Im Ergebnis einer abschließenden Fragerunde zwischen Nachwuchs- und Spitzensportler wurde deutlich, dass Spitzensport und Studium erfolgreich kombinierbar sind, um zugleich eine leistungssportliche Karriere zu verfolgen, aber auch die berufliche Ausbildung meistern zu können. Dabei spielen solche Eigenschaften eines Hochleistungssportlers, wie Zielorientierung, Durchsetzungsvermögen, Teamfähigkeit und das Streben nach Erfolg eine wichtige Rolle. Denn im Studium und später in der Arbeitswelt sind diese Charakteristika von immensem Vorteil. Dies belegt auch die geringe Studienabbruchquote von 1,4 % im letzten Olympiazzyklus. *Gert Wenzel, ZEH*

## Personal

### Willkommen an der Beuth Hochschule

- Dr. Stefanie Ehmsen, FB I, Hypatia-Programm, GP
- Ekatarina Kobeleva, FB I, BEAR2Fit-Projekt, FA
- Thimo Langbehn, FB VI, Angestellter
- Karin Plöp, FB VIII, Angestellte
- Silke Schmolling, FB V, Angestellte
- Oliver Schulz, FB II, ehemaliger Auszubildender
- Dipl.-Ing. Sophia Soehner, FB VIII, Technische Angestellte
- Dipl.-Ing. Dennis Wagenitz, FB VII, Angestellter
- Tino, Wiese, FB IV, BAER2FIT-Projekt

### Weiterbeschäftigung

- Dr. Nobert Gorenflo, FB II, Technischer Angestellter
- Catherine Markworth, VW Stab VP F/TT, Koordinatorin
- Kristin Seifert, FB VIII, Angestellte
- Dipl.-Ing. (FH) Benjamin Wolf, FB VI, FA

### Ausgeschieden

- Prof. Dr. Theo Bracke, FB VIII
- Heike Brick, FB II, Angestellte

- Sebastian Chruscicki, FB II, Angestellter
- Prof. Dr. Werner Dahmann, FB IV
- Prof. Dr. Wolfgang Deeg, FB II
- Prof. Eugen Eichhorn, FB II
- Prof. Dr. Jürgen Eichler, FB II
- Sebastian Friedje Feldt, FB IV Auszubildender
- Prof. Gerhard Fischer, FB III
- Prof. Dr. Ulrich Grude, FB VI
- Jan Kleihues, FB IV, GP
- Liana Kubick, FB VIII, Angestellte
- Prof. Dr.-Ing. Klaus Lattermann, FB IV
- Christian Materla  
GD = Gastdozent/in  
GP = Gastprofessor/in  
FA = Forschungsassistent/in

### Verstorben

- Heinz-Peter Krahorst, Abt. III, Copy-Center, Angestellter

### Neu berufen

Die neu berufenen Professorinnen und Professoren finden Sie auf Seite 3 (unten). In unserer nächsten Ausgabe werden sie vorgestellt.

## GEFMA Förderpreis für Facility Management ging auch nach Berlin

Zur 13. Verleihung der GEFMA Förderpreise – vor einem interessierten Fachpublikum – wurden sechs Hochschul-Abschlussarbeiten ausgezeichnet.

Der Hauptpreis ging an Kai Janisch, Absolvent der Bauhaus-Universität Weimar für seine Diplomarbeit »FM-gerechte Verlegung von Infrastrukturnetzen an Standorten mit chemisch-pharmazeutischer Produktion«

In fünf weiteren Kategorien wurden Sonderpreise vergeben.

In der Fachkategorie »Nachhaltigkeit« gewann Anika Dittmar einen Sonderpreis für ihre Abschlussarbeit mit dem Titel »Nachhaltigkeit im Facility Management – Entwicklung eines Zertifizierungsprogramms«, die an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und an der Beuth Hochschule für Technik Berlin entstand.

Herzlichen Glückwunsch!

## 30 Jahre Lehre

Am 1. März beging Prof. Joachim Köhler sein 30jähriges Dienstjubiläum im Studiengang Augenoptik/Optometrie. Nach fünfjähriger Tätigkeit als Teilzeitkraft wurde er am 1. März 1980 an der damaligen staatlichen Fachschule für Augenoptik/Film- und Fototechnik (SFOF Berlin) als Fachdozent eingestellt. Dieser Studiengang ging Ende der neunziger Jahre an die TFH Berlin. Seitdem unterrichtet Prof. Joachim Köhler in den Fächern »Praktische Optometrie« und »Marketing für Augenoptiker/Optometristen«. Der Jubilar ist Lehrpreisträger 2009.

## Dienstjubiläum an der Beuth Hochschule



Der Präsident Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer lud die Jubilar zum Kaffee und zum gemütlichen Plausch in das Präsidium ein.

Ihr 25jähriges Dienstjubiläum an der Beuth Hochschule konnte Dipl.-Ing. Monika Lehmann (links) aus dem Fachbereich III (Labor für Photogrammetrie) begehen. Auch zuvor war sie bereits an der TFH Berlin, denn hier studierte sie auch und blieb dem Labor als Ingenieurin erhalten. Ihr 40jähriges Dienstjubiläum konnte Jutta Melchert aus der Campusbibliothek begehen, bevor sie an die damalige TFH Berlin kam, war sie im Klinikum Steglitz beschäftigt. Bernd Haberland und Norbert Stamm (beide aus dem Fachbereich VII) waren nicht anwesend, beide sind ebenfalls 25 Jahre an Bord.

## Ausländerbeauftragte

Prof. Dr. Gudrun Kammasch ist **Ausländerbeauftragte** der Beuth Hochschule. Ihre **Sprechstunden** sind **dienstags von 16:00 - 17:30 Uhr, donnerstags von 10:00 - 12:00 Uhr, Aufenthaltsverlängerung montags 16:00 - 17:30 Uhr, mittwochs 16:00 - 17:30 Uhr** im Haus Gauß, Raum 015.



Hilfesuchende erhalten Rat bei Wohnungsproblemen, im Umgang mit Behörden, bei Studienproblemen und zu Förderungsmöglichkeiten.

## Berlin und Brandenburg: Kooperation mit zwei Olympiastützpunkten

**Jetzt ist es offiziell und unter Dach und Fach:** nach praktizierter Partnerschaft unterzeichnete im Februar der Erste Vizepräsident der Beuth Hochschule Prof. Dr. Karl-Heinz Strauch im Standort Potsdam eine Kooperationsvereinbarung über die Zusammenarbeit mit dem Olympiastützpunkt Brandenburg, durch die studierende Spitzensportler/innen Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium erfahren sollen.

Die Beuth Hochschule ist damit bundesweit die erste Hochschule, die nunmehr Kooperationen mit zwei Olympiastützpunkten verschiedener Bundesländer pflegt – beide gehören noch dazu zu den größten Deutschlands. Andreas Gerlach,

### Olympia in Vancouver: Silbermedaille für Studentin Jenny Wolf



Foto: OSP Berlin

Die Teilnahme an Olympischen Spielen ist das Ziel eines jeden Sportlers: Die Eisläufer Monique Angermüller, Jenny Wolf und Samuel Schwarz haben in Vancouver dieses Ziel erreicht. Eine Medaille zu gewinnen gehört in die Kategorie absoluter Träume, Jenny Wolf hat sich auch diesen olympischen Traum über 500 m im Eisschnelllauf erfüllt. Mitgezittert haben viele, am Fachbereich I allen voran Prof. Dr. Pumpe, der Jenny Wolf als »Architekt« auf dem bisherigen Weg zum Masterbaustein erfolgreich zur Seite gestanden hat.

» *Herzlichen Glückwunsch zu dieser herausragenden Leistung, die auch eine weitere olympische Medaille für die Statistik der Spitzensportförderung der Hochschule bringt.*

der den Vertrag als Hauptgeschäftsführer für den Landessportbund Brandenburg als Trägerverein des Olympiastützpunktes unterzeichnete, machte deutlich, dass damit nunmehr auch für interessierte Spitzensportler aus Brandenburg ein weiterer wichtiger Baustein für die Duale Karriere in der DOSB Hochschule des Spitzensports sichergestellt sei. Die Beuth Hochschule ist mit diesem Kooperationsvertrag in Zukunft auch in Richtung Brandenburg sehr erfolgreich aufgestellt und wird damit bei einer anstehenden Studienentscheidung automatisch natürlich auch im Focus der Schülerinnen und Schüler ste-



Foto: OSP Brandenburg

*Geschafft: Die Unterschrift steht, trotz der vielen prüfenden Blicke über der Schulter des Vizepräsidenten Prof. Dr. Karl-Heinz Strauch, Gert Wenzel (links), Lothar Heine, Bereichsleiter Olympiastützpunkt Brandenburg und Andreas Gerlach, Hauptgeschäftsführer des Landessportbundes Brandenburg (rechts)*

hen, die sich nach potentiellen Studiemöglichkeiten umsehen. Ein weiterer Vorteil im anstehenden Konkurrenzkampf um zukünftige Studienanfänger.

Gert Wenzel, ZEH



Bayer HealthCare  
Bayer Schering Pharma

Die Technikfunktionen im Standortmanagement Berlin der Bayer Schering Pharma AG suchen regelmäßig Studierende der Studienrichtungen

Maschinenbau  
Elektrotechnik  
Verfahrens- und Umwelttechnik  
Facility Management  
Pharma- und Lebensmitteltechnik

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit Abschlussarbeiten anzufertigen, die Praxisphase bei uns zu absolvieren oder berufsnahe werkstudentische Aufgaben zu übernehmen.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an  
Frau Prof. Dr. Eva-Maria Dombrowski  
(eva-maria.dombrowski@beuth-hochschule.de)

Konkrete Angebote und Ansprechpartner finden Sie auch in den Schaukästen der Fachbereiche.